Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer **1600** M., mit Zustellung **1650** M.
Durch die Post:
Für Abholer **1600** M., mit Zustellung **1618** M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **150** M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **200** M. berechnet
Reklamen für Hiesige **500** M., Auswärtige **700** M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **100** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 65 — Memel, Sonntag, den 18. März 1923 — 75. Jahrgang

Kein deutsches Verhandlungsangebot

Vermittelungsgerüchte und tatsächliche Lage

As. Berlin, 17. März. (Priv.-Tel.) Die Presse des Auslandes t das Trommelfeuer der Verhandlungsnachrichten fort. dem tatsächlichen Stand der Dinge hat sich jedoch nichts geändert, daß zunächst nichts weiter übrig bleibt, als einige besonders auf-ige Meldungen zu dementieren. So ist es unrichtig, wenn französische Presse davon spricht, daß Staatssekretär Haniel in onderer Mission nach Paris entsandt sei und daß er für den Bot-afterposten in Paris ausersehen sei, womit Deutschland eine näherung an Frankreich erstrebe. Die neue Besetzung des Bot-sterpostens in Paris steht augenblicklich nicht zur Diskussion, da sie ht aktuell ist. Ebenso unrichtig ist, daß der Vizepräsident r englischen Bank sich nach Berlin begeben hat, um hier ein isches Reparationsangebot zu prüfen. Gegenüber den Meldungen iger deutscher Blätter, daß heute Besprechungen zwischen Vertretern Industrie und der Regierung über Reparationsfragen stattfinden, erner festzustellen, daß zurzeit keine derartigen Verhandlungen tfinden, da ein aktueller Anlaß im Augenblick nicht gegeben er-int. Englische Blätter glauben neuerdings wieder von einem tischen Angebot berichten zu können. Soweit die hier vorliegenden ldungen Schlüsse zulassen, handelt es sich hier um das deutsche An-ot, das der Pariser Konferenz übermittelt werden sollte. Es ucht aber kaum betont zu werden, daß die Lage heute wesentlich ers ist, da Deutschland durch den Ruhreinmarsch schweren wirt-ftlichen Schaden erlitten hat, so daß seine Leistungsfähigkeit z wesentlich herabgemindert ist. Infolgedessen kann der sche Plan vom Januar heute natürlich nicht mehr in Betracht ge-en werden.

Man wird sich im übrigen auch noch gedulden müssen mit einer ziellen Aussprache über die Lage, da die Rede des Reichsaußen-isters Dr. v. Rosenberg vertagt worden ist. Der Grund für liegt allerdings darin, daß der Finanzausschuß die Etats-atung noch nicht genügend gefördert hat, so daß der Etat des Aus-rtigen im Reichstag voraussichtlich erst nach Ostern zur Beratung ngen wird. Der Außenminister dürfte erst dann bei der Beratung es Etats im Plenum das Wort ergreifen und ausführlich zur Lage llung nehmen.

*

tr. Berlin, 17. März. (Priv.-Tel.) Der tatsächliche Inhalt der be-ers von der Pariser Presse stark aufgebauschten Vermittelungsgerüchte läßt sich jetzt klar übersehen. Die wiederholte liche Erklärung, daß eine Intervention nicht beabsichtigt sei, ist nell richtig. In London wie in Paris besteht die Auffassung, daß offizielle Verhandlungen die Situation noch nicht ge-gend ausgereift ist, wohl aber sollen Verhandlungen soweit bereitet werden, daß sie auf einer festen Grundlage sofort beginnen nen, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben. Die englischen Vorbe-ungen gehen dahin, Deutschland zu einer Erklärung zu veran-n, die in Paris als der verlangte erste Schritt angesehen den kann. Diesem Ziel wird auch die Reise des Präsidenten der k von England nach Berlin dienen, vorausgesetzt, daß nicht neue enken die Reise verhindern. Alle anderen inoffiziellen Persönlich-en arbeiten bereits gegenwärtig in dieser Richtung. Man rechnet it, daß die Vorbereitungen noch etwa zwei Monate erfordern den.

ederholte Betonung der englischen Neutralitätspolitik

* London, 17. März. (Tel.) „Reuter" meldet: Da weitere Ge-te über eine Vermittelungsaktion im Umlauf sind, wird nochmals estellt, daß Großbritannien an seiner Neutralitäts-itik gegenüber der Ruhrfrage festhält und die Auffassung ver-, daß die offenbare Lösung darin bestehen würde, wenn Deutsch-Frankreich und Belgien sondiert.

Verhandlungsbereite Strömungen in Frankreich

As. Berlin, 17. März. (Priv.-Tel.) In Paris ist gestern fol-de Mitteilung für die Pariser Redaktionen ausgegeben den: „Die Presse Englands und Amerikas ist seit einigen Tagen von Mitteilungen über Verhandlungen, die Deutschland angeblich h Vermittelung Englands anknüpfen will. Man spricht weiter einem Druck, der auf den Reichskanzler Cuno ausgeübt würde, diesen zu solchem Vorgehen zu bestimmen. Die französische Regie-g weiß von dergleichen nichts, doch ist es kaum notwendig, zu be-n, daß die deutsche Presse sich irrt, wenn sie diese Gerüchte als zösische Versuchsballons betrachtet." Der Pariser Korrespondent „Vossischen Zeitung" schreibt hierzu: In Frankreich besteht zweifel-der sehr lebhafte Wunsch, möglichst rasch zu einem Abschluß Ruhraktion zu gelangen. Nur eine kleine extreme natio-stische Minderheit wünscht die Fortdauer nad Verschärfung der enwärtigen Spannung in der Hoffnung, daß die Rhein-de schließlich doch noch von Deutschland abgetreten den. Die große Mehrheit des französischen Volkes t aber die Verständigung mit Deutschland herbei. französische Regierung hat bisher nichts unternommen, was ndwie als eine Initiative zur Herbeiführung von Verhandlungen en könnte, der Quai d'Orsay hat auch keine Versuchsballons auf-gen lassen. Die Veröffentlichung der großen Umrisse des fran-ischen Friedensprogramms ist von Poincaré bedauert den. Die Tatsache, daß andere sehr wichtige Pariser Kreise anderer cht sind und bereits eine lebhafte Betätigung Frankreichs zur bereitung der von ihm erstrebten Lösung wünschen, ändert an der ächst maßgebenden Haltung des Quai d'Orsay nichts.

Weitere verurteilte Deutsche

* Mainz, 15. März. Die badischen Regierungsbeamten Rudolf ayer und Walter Müller aus Offenburg hatten sich vor dem rzösischen Kriegsgericht zu verantworten, weil sie dem Befehle der atzungsbehörden, Plakate mit Verordnungen der Rheinlandkom-ssion anschlagen zu lassen, nicht Folge leisteten und ferner die ihnen erstellten Beamten zum Ungehorsam gegen die Verordnungen der Rheinlandkommission aufgefordert haben sollen. Das Urteil lautete gegen Mayer auf 1½ Jahre Gefängnis und 30 Millionen Mark Geldstrafe, gegen Müller auf 1 Jahr Gefängnis.

Litauischer Protest gegen den Wilnaspruch

Französische Rache für die Blamage in Memel

* Paris, 16. März. Im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten gab Poincaré Aufklärungen über die Memel- und die Wilnafrage und entwickelte historisch im besonderen die Vorgeschichte und die Entscheidung der Botschafterkonferenz, indem er betonte, daß nunmehr die östlichen Grenzen Polens endgültig durch die Zusprechung der Stadt Wilna und ihres Gebietes an Polen geregelt seien. Die Einmütigkeit, mit der die Verbündeten den Entschluß gefaßt haben, werde zweifelsohne in Kowno einen heilsamen Eindruck hervorrufen.

*

* London, 17. März. (Tel.) Der litauische Gesandte in London erhob gestern im Foreign Office mündlichen Protest gegen den Beschluß der Botschafterkonferenz, durch den Wilna Polen zugesprochen wird und erklärte, daß die getroffene Regelung dem Geiste des Versailler Friedensvertrages, der Völkerbundssatzung und ebenso den Grundsätzen widerspreche, für die die Alliierten und mit ihnen Litauen kämpften.

Wilna-Kundgebung in Warschau

* Warschau, 17. März. (Tel.) Anläßlich der für Polen günstigen Entscheidung des Völkerbundsrates betreffend die Anerkennung der Ostgrenzen Polens traten der Sejm und der Senat gestern nachmittag zu einer feierlichen Sitzung zusammen, welcher der Präsident der Republik und die in Warschau beglaubigten Vertreter der Großmächte in der Diplomatenloge beiwohnten. Der Sejmpräsident und der Senatspräsident wiesen in ihren Ansprachen auf die geschichtliche Bedeutung der jüngsten Entscheidung der Großmächte hin. Ministerpräsident Sikorski verlas den polnischen Text des Beschlusses des Völkerbundsrates und drückte sodann seine Genugtuung darüber aus, daß die de facto im Osten bestehenden Grenzen nunmehr von den Großmächten anerkannt und sanktioniert wurden.

Wie uns ein weiterer Drahtbericht meldet, wurde die Festsitzung durch eine lärmende Kundgebung der ukrainischen Abgeordneten unterbrochen. Nach längeren Tumultszenen erfolgte der Ausschluß eines Ukrainers von den Sitzungen auf einen Monat. Zum Protest verließen die Ukrainer und die Weißrussen unter großem Lärmen der polnischen Parteien den Sitzungssaal. Der ausgeschlossene Ukrainer wurde gewaltsam entfernt, wobei er die ukrainische Nationalhymne anstimmte.

Die Kontrollhandlungen in Deutschland

Wieder Beteiligung französischer und belgischer Offiziere

* Berlin, 17. März. (Tel.) Zwischen dem Auswärtigen Amt und der Interalliierten Militärkontrollkommission hat während der letzten Wochen über die Beteiligung französischer und belgischer Offiziere an den Kontrollhandlungen ein Schriftwechsel stattgefunden. Es gelang nicht, die Kommission zu bewegen, daß sie diese Offiziere während der gegenwärtigen kritischen Phase aus der Kontrolle ganz zurückhält. Sie erklärt im Gegenteil, daß sie die in dieser Hinsicht bis zum 15. März geübte teilweise Zurückhaltung jetzt aufgebe und jene Offiziere in vollem Umfange wieder an der Außenkontrolle beteiligen will. Für den Beginn der kommenden Woche sind bereits eine große Reihe von Kontrollhandlungen angesagt, an denen sich französische und belgische Offiziere, teilweise sogar in Uniform, beteiligen werden.

Schweres Eisenbahnunglück bei Friemersheim

* Mörs, 17. März. (Tel.) In der Nähe von Friemersheim (zwischen Duisburg und Krefeld) ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Militärtransport, in dem sich Kavalleristen mit Pferden befanden, stieß auf einen leeren Güterzug und zwar mit solcher Wucht, daß die Wagen sich acht Meter hoch übereinander türmten. Mehrere Personen wurden getötet, andere schwer verletzt. Die Unfallstelle wurde in weitem Umfange abgesperrt, so daß es schwer ist, Näheres zu erfahren.

Unser Berliner As.-Mitarbeiter drahtet uns hierzu: Das schwere Eisenbahnunglück, das sich auf der militarisierten französischen Eisenbahnstrecke ereignet hat, forderte, soweit bisher bekannt geworden ist, 25 Tote. Das Unglück geschah bei Friemersheim. Es sind ein Militärtransportzug und ein vom französischen Personal gefahrener Personenzug aufeinandergestoßen.

Für eilige Leser

Der litauische Gesandte in London protestierte gegen die Wilnaentscheidung.

Französische und belgische Offiziere sollen wieder in verstärkter Weise zu Kontrollhandlungen in Deutschland herangezogen werden.

In ausländischen Blättern tauchen weiter Nachrichten über Verhandlungen in der Ruhr- und Reparationsfrage auf, die von Berlin jedoch dementiert werden.

Die Truppenverstärkung im Ruhrgebiet soll nur im Rahmen einer Ablösung vor sich gehen.

„Reuter" stellt fest, daß England an seiner Neutralitätspolitik in der Ruhrfrage festhalte.

Die Aussichten im Orient sollen sich für England günstiger entwickeln.

Dollarkurs vom 17. März 20857,73 (16. März 20847,75), nachbörslich 20900.

Verschleierung des Mordes von Buer

* Buer, 16. März. Die Gewaltmaßnahmen der Franzosen gegenüber den deutschen Zeugen in der Mordsache nehmen ihren Fortgang. Der Hauptzeuge, Bergmann Wilh. Winking, befindet sich bis zur Stunde noch in französischer Haft. Gestern mittag erschienen französische Kriminalbeamte und Soldaten in der Wohnung dieses Zeugen und erklärten der Ehefrau, ihr Mann habe die Tat bereits eingestanden, sie möge den in der Wohnung befindlichen Revolver, womit die Offiziere erschossen worden seien, herausgeben. Da die Frau erklärte, daß ihr Mann unmöglich der Täter sein könnte, auch niemals einen Revolver besessen habe, durchsuchten die Franzosen die ganze Wohnung, ohne jedoch eine Waffe zu finden. Ein Gastwirt, der von Montag mittag bis heute früh in französischer Haft festgehalten wurde, ist während der Dauer seiner Gefangenschaft fast ununterbrochen einem Kreuzverhör unterzogen worden. Er blieb jedoch bei seiner ersten Aussage. Das Bestreben der Franzosen geht nun dahin, die Tat Belgiern zuzuschieben. So sollte der Gastwirt erklären, der Zeuge Bergmann Winking hätte ihm gleich nach der Tat gesagt, belgische Soldaten seien eilig davongelaufen.

Wie das „Berl. Tagebl." zu der Ermordung der beiden französischen Offiziere in Buer feststellt, sind die von den Franzosen verhafteten deutschen Zeugen des Attentats mißhandelt worden und zwar besonders der Gastwirt Sandmann, vor dessen Lokal die beiden Offiziere erschossen wurden. Diesem Zeugen ist überdies ein französisches Schriftstück zur Unterzeichnung vorgelegt worden, dessen Inhalt er nicht verstand. Da ihm das Schreiben nicht übersetzt wurde, hat er die Unterzeichnung verweigert.

*

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet aus Trier: In einer Gastwirtschaft zu Karthaus verlangte am Mittwoch abend ein französischer Offizier, der von Marokkanern begleitet war, die Räumung des Lokals, obwohl die Polizeistunde noch nicht eingetreten war. Als ihm ein Eisenbahner erwiderte, es sei noch nicht Polizeistunde, wurde er von dem Offizier zunächst mit dem Knauf der Reitpeitsche niedergeschlagen und dann erschossen.

Dem „Vorwärts" zufolge ist nun auch der letzte Redakteur der sozialdemokratischen „Mainzer Volkszeitung" ausgewiesen worden. Damit ist das Blatt seines Redaktionsstabes völlig entblößt.

Lady Asquith im Ruhrgebiet

* Berlin, 16. März. Lady Asquith, die sich gegenwärtig im Ruhrgebiet aufhält, hatte, nach einer Meldung der „Voss. Ztg.", eine Unterredung mit dem General Degoutte und dem Chef der Ingenieurkommission. Nach den Aeußerungen der Dame hätten diese Herren in einer unzweifelhaft pessimistischen Weise von der Zukunft gesprochen. Aus ihren Worten sei hervorgegangen, daß sie sich die Sache doch viel einfacher gedacht hätten, daß sie sich jetzt vor der schweren Aufgabe sähen, den durch den Einbruch verursachten wirtschaftlichen Wirrwarr wieder in Ordnung zu bringen. Auch beim Bergarbeiterverband in Essen war Lady Asquith. Nach den Unterredungen mit den Gewerkschaftsführern ließ sie sich einen Bergmann holen, der praktisch unter Tage arbeitet und unterhielt sich mit ihm etwa eine Stunde über alle Arbeitsverhältnisse und Zustände auf den Zechen. Auf ihre Frage, warum jetzt die Arbeitnehmer und Arbeitgeber, zwischen denen doch sonst schwere Gegensätze bestanden hatten, in einer Front ständen, antwortete der Bergmann, in der gegenwärtigen Zeit gäbe es nur eine Front, die von allen Deutschen gebildet werde und sich gegen die Eindringlinge richte. Es handle sich jetzt darum, den deutschen Boden und deutscher Hände Werk zu verteidigen.

Nur vorübergehende Truppenverstärkung

* Paris, 16. März. (Tel.) „Havas" teilt aus Düsseldorf mit, daß die Erhöhung der Truppenzahl im Ruhrgebiet, von der in der Presse die Rede gewesen ist, nur vorübergehend in Betracht komme. Anlaß dazu gebe die baldige Rückkehr der zur Entlassung kommenden Kontingente. Bis die entlassenen Mannschaften durch andere ersetzt seien, müsse die Truppenstärke erhöht werden.

Desertierende Belgier

* Bottrop, 15. März. Gerüchtweise verlautet, daß hier Meutereien stattgefunden hätten. Bei genauer Nachprüfung an Ort und Stelle haben sich die Gerüchte nicht bestätigt. Täglich kommen Desertionen vor. Mit Sicherheit ist festgestellt, daß am letzten Sonnabend von den auf der Mühle Spickenbaum untergebrachten Belgiern 13 Mann desertiert sind. Schon einige Tage vorher waren aus einem anderen Quartier vier Mann geflüchtet. Die Desertionen sind umso bemerkenswerter, als die Dienstzeit der dort liegenden Belgier am 1. April beendet ist und die belgischen Offiziere ihren Soldaten erklärt haben, daß sie in einigen Tagen von anderen Truppen abgelöst werden würden. Sie schenken also diesen Erklärungen keinen Glauben.

Die Entmilitarisierung des Rheingebiets

* London, 17. März. (Tel.) Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News" schreibt: Der Block der linken Parteien in der französischen Kammer zusammen mit verschiedenen hervorragenden Männern, die bisher nicht zum Block gerechnet wurden, ist durch die Vorschläge betreffend die dauernde Entmilitarisierung des augenblicklich besetzten rheinischen Gebietes beunruhigt. Es wird die Auffassung vertreten, daß die Garantien der Entmilitarisierung internationalen Charakter haben oder, mit anderen Worten, unter der Oberhoheit des Völkerbundes stehen müßten.

Amerikanische Koksendungen für Deutschland

W. A. Berlin, 15. März. Wie schon kürzlich berichtet wurde, interessieren sich deutsche Kohlenfirmen neuerdings stärker für den Bezug amerikanischer Kohle. Englische Blätter melden jetzt, daß von deutscher Seite neben Kohlen auch Koksschiffe in Amerika zur Fahrt nach Deutschland gechartert werden. Die Fracht stellt sich auf 5 Dollar je Tonne.

Die Aussprache über die Zollfragen

Keine Einführung des Plomben- und Vorführungszwangs

Erreichte Abänderungen des Zolltarifs

Die nochmaligen Vorstellungen der Memeler Handelskammer in Kowno wegen der Undurchführbarkeit des litauischen Zolltarifs im Memelgebiet sind von Erfolg gewesen. Wie uns von der Handelskammer mitgeteilt wird, ist in den am 16. 3. in Kowno mit dem Finanzminister Petrullis geführten Zollverhandlungen den folgenden Anträgen der Handelskammer stattgegeben worden:

1. Der Plombenzwang und der Vorführungszwang durch Spediteure wird bis auf weiteres im Memelgebiet nicht eingeführt. Es verbleibt vielmehr bei der früheren Handhabung der Verzollung, bis die Frage unter Berücksichtigung der litauischen und memelländischen Interessenten einheitlich geregelt wird.

2. Das nach dem litauischen Zolltarif bestehende Ausfuhrverbot für Brennholz ist insoweit abgeändert, als der Herr Finanzminister die Brennholzausfuhr aus dem Grenzkreise Pogegen im kleinen Grenzverkehr grundsätzlich, vorbehaltlich der Prüfung der Anträge, genehmigt hat.

3. Der Herr Finanzminister beabsichtigt für die nach dem litauischen Zolltarif zur Einfuhr verbotenen Waren: — insbesondere Streichhölzer, Tabakwaren, Sacharin, Spielkarten und Hefe — von seiner Befugnis, die Einfuhr zu genehmigen, dadurch Gebrauch zu machen, daß er gewisse Kontingente in diesen Waren zur Einfuhr freigibt. Die Kontingente sind von der Handelskammer Memel beim Finanzministerium in Kowno zu beantragen und auf die Firmen des Memelgebiets zu verteilen.

4. Der Einfuhrzollsatz für Drainageröhren ist von 10 auf 5 Proz. herabgesetzt worden.

5. Der Ausfuhrzoll für Sulfitsprit ist aufgehoben.

6. Der Herr Finanzminister hat ein einfuhrzollfreies Kontingent für Baumaterialien genehmigt. Die Handelskammer ist beauftragt, dieses Kontingent anzufordern und zu verteilen.

7. Die Frage der Rückerstattung der von der Kaufmannschaft in der Zeit vom 10. bis 15. März entrichteten höheren Zölle, als sie der Tarif nach dem 15. März vorsieht, wird geprüft werden. Die Entscheidung über diesen Antrag hat sich der Herr Finanzminister vorbehalten.

8. Der Herr Finanzminister hat von seiner im Zolltarif vorgesehenen Ermächtigung, die zollfreie Einfuhr von Maschinen und Maschinenersatzteilen, sowie von Betriebsmitteln für die industrielle Produktion zu gestatten, Gebrauch gemacht, insofern als er die Handelskammer ermächtigt hat, zur Verhinderung von Mißbräuchen Bescheinigungen zur zollfreien Einfuhr auszustellen.

9. Nachdem bereits auf Antrag der memelländischen Delegation Arbeiterschuhe in die niedrigste Tarifgruppe von 5 Proz. versetzt sind, hat der Herr Finanzminister weiter angeordnet, daß auch die Berufskleidung mit dem niedrigsten Zollsatz von 5 Proz. bei der Einfuhr zu verzollen ist.

10. Der Fakturenstempel wird zunächst für den Transitverkehr nicht erhoben; seine Aufhebung auch für die Wareneinfuhr in das Gebiet wird noch geprüft.

Weitere Anträge der Handelskammer betreffend die Ein- und Ausfuhr unterliegen noch der ministeriellen Prüfung.

*

An das Referat des Syndikus Dr. Schreiber im Börsensaal der Handelskammer über Zollfragen, worüber wir gestern bereits berichteten, schloß sich eine sehr ausführliche Debatte, die getragen war von dem Gedanken, die hohe Stellung des Memeler Kaufmannstandes zu erhalten und seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nicht durch auf die memelländischen Verhältnisse nicht zugeschnittene Zollmaßnahmen vermindern zu lassen. Die Aussprache zeigte auch, daß die Struktur des Memeler Wirtschaftslebens eine ganz andere ist als in Litauen, daß also Maßnahmen, die in Litauen angebracht sein mögen, nicht ohne weiteres, ohne schlimme Folgen, auch im Memelgebiet zur Anwendung kommen dürfen.

Als erster Redner in der Debatte sprach Stadtrat Hennig. Er führte zunächst die vielen Hindernisse an, die die Kaufmannschaft des Memelgebiets seit der Abtrennung von Deutschland zu überwinden hatte. Das größte Hindernis, das die bisher schwerste Schädigung des Memeler Wirtschaftslebens darstellt, sei aber der jetzt von der litauischen Regierung angeordnete Plombenzwang. Mit dieser Verfügung könne die Memeler Kaufmannschaft auf keinen Fall einverstanden sein. Die hiesigen Geschäfte seien aufgebaut wie in Deutschland. Wir haben Spezial- und Sortimentsläger, wie man sie in Litauen nicht kennt. Die Folge des Plombenzwanges wäre, daß die Memeler Geschäftsleute ihre Angestellten vermehren müßten und die Behörden müßten neue Beamte einstellen. Die hierdurch entstehenden enormen Kosten müsse letzten Endes wieder der Verbraucher tragen. Welch unendliche Arbeit mit der Plombierung verbunden sei, zeige u. a., daß bei einem Baumwollstück alle 10 Meter, und bei einem Wollstück alle 5 Meter eine Plombe angebracht werden müsse. Wir schaffen dadurch einen neuen Stand, den der Schmuggler und Schieber, die den Kaufleuten die Waren zutragen müßten. (Lebhafte Zustimmung.)

Als nächster Redner spricht Kaufmann Bempe. Es sei ein unhaltbarer Zustand, daß die Pakete auf dem Zollpostamt festlägen. Nach Ostern könnte ein großer Teil dieser Waren nur schwer abgesetzt werden. Unmöglich sei es, auf verschiedene Waren einen Zoll von 25 Proz. zu tragen, da man bei der Teuerung derartig hohe belastete Waren nicht verkaufen könne. Er bitte die Handelskammer, unverzüglich Schritte zu unternehmen, die eine baldige Abänderung der Zölle herbeiführen. Er frage an, was mit den Waren geschehe, die vor dem 10. März in Memel eingegangen seien und hier irgendwo infolge des neuen Zollkarifs lagern, weil es dem Kaufmann nicht möglich gewesen sei, sie vor dem 10. einzulösen. Besteht die Möglichkeit, diese Waren noch zum alten Zollsatz zu verzollen?

Dr. Schreiber antwortet auf die letzte Frage, ab 10. März müsse nach den neuen Sätzen verzollt werden. Ausnahmen könnten nur auf Grund von Sonderanträgen bewilligt werden.

Direktor Nasser teilt mit, daß er am 8. bezw. 9. März eine Zolldeklaration eingereicht habe, die nicht angenommen wurde mit der Begründung, daß am 9. März das Zollamt geschlossen sei. Jetzt verlange man die erhöhten Zölle.

Kaufmann Schuischel führt u. a. aus: Die politischen Verhältnisse haben sich zwar grundlegend geändert, aber jetzt sind wir in Memel und in erster Linie Memelländer, und wir müssen sehen, daß wir nach Möglichkeit zu unserm Recht kommen. Vor allen Dingen dürfen wir nicht mit Gesetzen belästigt werden, an die wir nicht gewohnt sind. Was macht es beispielsweise im Gastwirtsgewerbe für eine Arbeit, wenn alle Flaschen baderoliert werden müssen. Wo bekommen wir die Arbeiter her und was erreichen wir? Dem Schiebertum wird die Tür geöffnet. Wir können nicht verlangen, daß der Schnaps hier billiger ist, wie in Litauen. Aber es sollte besser Steuer in einer Höhe erhoben werden, die einen Ausgleich schaffe. Wozu brauchen wir die Banderole? Daß sie in Litauen besteht, ist verständlich, weil sie dort schon unter russischer Herrschaft eingeführt war. Wir müssen Wege finden zur Zusammenarbeit.

Dr. Schreiber antwortet: Der kleine Gastwirt soll wie bisher den einfachen Schnaps aus dem Fäßchen ausschenken. Den Schnaps allerdings, den er in Originalflaschen bezieht, soll er banderolieren. Wenn auch die wirtschaftliche Bedeutung des Memelgebiets größer ist als seiner Kopfzahl entspreche, so müßten wir uns doch jetzt den Verhältnissen anpassen.

Kaufmann Krips fürchtet durch die Behandlung der zum Teil recht hochwertigen Waren auf dem Zollamt eine schwere wirtschaftliche Schädigung, da es an berufsmäßigen Ein- und Auspackern mangele. Die Waren würden darunter leiden und unverkäuflich bleiben. (Zuruf: Wer bezahlt die Diebstähle?)

Nunmehr ergreift

Landesdirektor Pannars

das Wort zu etwa folgenden Ausführungen:

Nachdem die Zollgrenze gefallen ist, hat das Landesdirektorium keinen Einfluß mehr auf das Zollgebaren, denn Kowno ist allein die Stelle, die Zölle erhebt. Neue Veränderungen bringen auch neue Schwierigkeiten, und Schwierigkeiten sind dazu da, daß sie überwunden werden. (Heiterkeit.) Ich bin der Ansicht, daß man ernent an die Kownoer Regierung herantreten muß, um sie auf die Gefahren, die sich durch die Einführung der Zölle im Wirtschaftsleben des Memelgebiets ergeben, aufmerksam zu machen und zu verlangen, daß diese sofort abgestellt werden. Was das Plombenwesen betrifft, so wird die Gefahr schon behoben sein; denn vor einigen Tagen hat Dr. Meyer Auftrag bekommen, nach Kowno zu fahren. Es ist jetzt ein Zustand eingetreten, wo alles auf den Kopf gestellt wird. Das ganze Wirtschaftsleben kommt zum Stillstand, und das wünscht Kowno auch nicht; denn Kowno legt großes Gewicht darauf, daß das Wirtschaftsleben im Memelgebiet einen Aufschwung erhält. Wenn Sie den Nachweis erbringen, daß diese Mängel abgeschafft werden müssen, dann müssen sie abgeschafft werden, denn sonst ist es undenkbar hier zu existieren. Dr. Meyer hat den Auftrag, zu verlangen, daß alle diese Mängel, die hier bestehen, sofort beseitigt werden, weil sonst ein Rückgang unseres Wirtschaftslebens erfolgen muß. Wir haben jetzt bereits die höchste Zahl von Arbeitslosen. Auch die Regierung hat den Wunsch, daß das Wirtschaftsleben aufblüht. Wenn aber Mängel bestehen, die das Wirtschaftsleben hindern, dann wird selbstverständlich das Landesdirektorium mit Ihnen gemeinsam gehen und die Mängel abzustellen versuchen. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Herren auf folgendem Standpunkt stehen: Wenn hier irgend etwas vorliegt, was das Wirtschaftsleben hindert, sollen Anträge gestellt werden. Zollabänderungen können nur erreicht werden, wenn die Handelskammer mit dem Landesdirektorium einen gemeinsamen Bericht ausarbeitet, diesen nach Kowno schickt und unbedingt verlangt, daß die Zölle abgeändert werden. Ich habe die feste Zuversicht, daß die Herren auf dem Standpunkt stehen: Wir wollen nicht, daß Sie von uns lernen, sondern wir wollen, daß wir von Ihnen lernen. (Bravo.) Wir sollten gemeinsam zusammenarbeiten, dann werden wir auch unsere Existenz erhalten.

Der Vorsitzende Nafthal erklärt, mit den Ausführungen des Landesdirektors Pannars, der im Namen des Landesdirektoriums gesprochen habe, könne man außerordentlich zufrieden sein.

Kaufmann Raßawitz weist gleichfalls darauf hin, daß durch die Zollabfertigung und das Plombensystem eine bedeutende Erschwerung des Wirtschaftslebens hervorgerufen werde und Betriebsstörungen eintreten. Dieser Uebelstand müsse abgeändert werden. Ich wundere mich, daß unser Vorschlag von Kowno nicht berücksichtigt worden ist. Er schlage vor, daß eine Kommission, bestehend aus Vertretern der einzelnen Branchen und der Handelskammer, sich noch einmal an die Kownoer Regierung wenden möge.

Kaufmann Hanff führt aus: Nach unserm bis jetzt geltenden Zolltarif unterlagen alle eingeführten Waren, mit Ausnahme von Luxusgegenständen, einem Einfuhrwertzoll von 3 Proz. Auf Luxuswaren wurde ein Einfuhrwertzoll von 15 Proz. erhoben. Luxuswaren stehen nach dem neuen Zolltarif in Gruppe 5 und sind mit einem Einfuhrwertzoll von 25 Proz., dem höchsten, belegt. In dieser Gruppe stehen aber u. a. auch Hemden. Danach wäre also ein Hemd in Zukunft Luxus. In Litauen gibt es keine Geschäfte wie wir sie im Memelgebiet besitzen. Das ist darauf zurückzuführen, daß es unter den bisherigen Zollverwickelungen nicht möglich war, solche Geschäfte aufzuziehen. In Zukunft wird es so werden, daß das Plombensystem in den Vordergrund und der Verkauf in den Hintergrund tritt.

Hierauf ergreift der Zollbeauftragte der litauischen Regierung Norkeitis das Wort, um auf verschiedene Punkte zu antworten. Er entschuldigt sich, daß er litauisch sprechen müsse, weil er das Deutsche noch nicht gut genug beherrsche. Die Uebersetzung wird durch Kaufmann Schuischel vorgenommen. Doch kommt eine rechte Verständigung nicht zustande. Aus der Uebersetzung ist zu entnehmen, daß der Zollbeauftragte auf dem Standpunkt steht, daß das Plombensystem gar nicht so viel Arbeit mache, als hier Aufhebens davon gemacht würde. Diese Aeußerung erregte lebhaften Widerspruch. Zolldirektor Borgmann gibt Aufklärung über die Handhabung der Bestimmungen beim Zollamt während der Verzollung.

Dr. Schreiber sagt, man sei sich klar darüber, daß die hier behandelten Anträge nicht der Zuständigkeit der Memeler Zollbehörde unterliegen. Wir sind der Ansicht, daß keine Ware einer Kennzeichnung bedarf. (Zustimmung.) Der Nachweis der geschehenen Verzollung werde an Hand der geordneten Buchführung stets geliefert werden können. Ebenso wie die Steuerverwaltung die ordentliche kaufmännische Buchführung als Beweismittel für die Steuereinschätzung anerkenne, müsse die Zollverwaltung sie anerkennen als Beleg für die ordnungsmäßig erfolgte Verzollung.

Nach unwesentlichen Aeußerungen einiger Debatteredner führt der Gewerkschaftssekretär Seewaldt u. a. aus, er sei sich als Arbeiter klar darüber, daß die Zollmaßnahmen der litauischen Regierung das Wirtschaftswesen zum Stillstand bringen. Vom Landesdirektorium verspreche er sich nichts. Es habe vieles versprochen, was es nicht durchgeführt habe. Von Tag zu Tag habe die konsumierende Bevölkerung mehr zu leiden. Es habe geheißen, wir seien die Befreiten, Friede, Freiheit und Brot werde man uns geben. Von Tag zu Tag sei aber die Lebenshaltung immer unerträglicher geworden, und gerade auf die Maßnahmen von jener Seite müßten wir es zurückführen, daß auch die Arbeitslosigkeit von Tag zu Tag eine größere werde. Bereits Ende Februar haben wir über 800 Arbeitslose gehabt. Ein großer Teil der Sägewerke hat notgedrungen den Betrieb stillegen müssen. Arbeiterschaft und Beamtenschaft wird mit neuen Forderungen kommen müssen. Den Arbeitgebern ist es schwierig, die enormen Geldsummen zu beschaffen. Im Gewerkschaftskartell werden sie die notwendige Stütze finden; es wird hinter ihren Maßnahmen stehen.

Kaufmann Silbermann wendet sich ebenfalls gegen den Plombenzwang. In Litauen mag er angebracht sein, weil dort geschmuggelt wurde. Die Rechnung, die wir vorlegen, können wir mit gutem Gewissen als die richtige bezeichnen. Wir brauchen keine „Abstempelung", wir sind ehrliche Kaufleute.

Nach Aeußerungen von Frau Schulz gibt Direktor Nasser zu bedenken, daß die erst vor 3 Jahren hier bodenständig gewordene junge Eisenindustrie gefährdet werde, wenn die Zölle beibehalten würden. Auf Alteisen liege ein Ausfuhrzoll von 4000 M. für 100 Kg. Das bedeute, daß die Memeler Eisenindustrie das Alteisen, das weder im Memelgebiet noch in Litauen verarbeitet werden könne, um diesen Betrag billiger verkaufen müsse.

Weitere Redner bringen neue Gesichtspunkte nicht vor.

Landesdirektor Pannars ergreift noch einmal das Wort und führt aus, daß das Landesdirektorium den Stillstand des Wirtschaftslebens verhindern müsse. Es sei nicht leicht, für Arbeitslose wöchentlich 60 Millionen Mark auszuzahlen. Ich glaube, daß Sie mit Ihren hier vorgebrachten Anregungen sogar die Sympathie der Kaufleute in Litauen finden werden.

Ein anderer Redner weist auf die bedenklichen Folgen der hohen Zollgebühren im kleinen Grenzverkehr hin, wieder ein anderer bezeichnet die neuen Maßnahmen als mittelalterlich. Der Plombenzwang sei eine Beleidigung der ehrbaren Kaufleute.

Hierauf bringt der Vorsitzende Nafthal die gestern gemeldete Resolution zur Abstimmung, indem er darauf hinweist, daß das Plombensystem nicht in den Rahmen eines kulturell so hochstehenden Gebietes hineinpaßt. Nach der einstimmigen Annahme der Resolution stellt der Vorsitzende fest, daß nach den Erklärungen des Herrn Seewaldt auch die Arbeiterschaft geschlossen hinter der Handelskammer stehe. Es sei außerordentlich wichtig, daß auch die Arbeiterschaft erkenne, daß wir nicht protestieren, weil wir uns gegen etwas aufbäumen wollen, oder, wie man so sagt, um „Stunk" zu machen, sondern daß wir protestieren, weil unser ganzes Wirtschaftsleben bedroht ist.

Damit schloß die äußerst eindrucksvolle Kundgebung.

Die tschecho-slowakisch-deutsche Grenze geregelt

* **Ratibor**, 15. März. Die interalliierte Grenzkommission für die Grenzziehung zwischen dem an die Tschechoslowakei abgetretenen Hultschiner Ländchen und Deutsch-Oberschlesien teilte Gemeinde und Gut Sandau der Tschechoslowakei zu und gab dagegen die kleine, bisher unter tschechischer Verwaltung stehende Kolonie Nakowier an Deutschland zurück. Damit ist die Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei endgültig geregelt, allerdings in einer für Deutschland überaus ungünstigen Weise, indem zwei rein deutsche Dörfer, Hoatsch und Sandau, die auf den Verbleib bei Deutschland den größten Wert legten, wider ihren Willen aus dem Verbande des Deutschen Reiches losgerissen wurden. Gegen die Entscheidung der interalliierten Grenzkommission ist leider ein weiterer Schritt unmöglich.

Ostpreußischer Provinziallandtag

E. **Königsberg**, 15. März.

In der zweiten Plenarsitzung des Ostpreußischen Provinziallandtages wurde zunächst der Entwurf einer neuen Geschäftsordnung, die den zeitigen Verhältnissen angepaßt ist, beraten und genehmigt. Dann wurde der wirtschaftliche Abschluß des Rechnungsjahres 1921, der einen Fehlbetrag von über 11 Millionen Mark aufweist, zur Kenntnis genommen. Mehrere Vorlagen beschäftigten sich dann mit der Landesbank der Provinz Ostpreußen. Der Verwaltungsbericht für 1922 ergibt ein sehr günstiges Bild über die Entwickelung des Instituts. Der Haushaltsplan der Bank für 1923, der mit 452 330 000 M. abschließt, wurde genehmigt und das Stammkapital auf 500 Millionen M. erhöht. Um den Geschäftsverkehr der Landesbank mit der Reichsbank zu fördern, genehmigte der Landtag die Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft der Provinz für die Landesbank bis zum Gesamtbetrage von 1 Milliarde M. Der Landtag bewilligte dann die Aufnahme einer weiteren Anleihe für Zwecke der Landesbank zur Gewährung langfristiger Darlehen bis zum Betrage von 5 Milliarden M. Die Schuldverschreibungen sollen an den Börsen zu Berlin und Königsberg eingeführt werden.

Beim Verwaltungsbericht des Provinzialverbandes Ostpreußen wurde von sozialdemokratischer Seite darüber Beschwerde geführt, daß verschiedene vom vorigen Provinziallandtag angenommene sozialdemokratische Anträge keinen praktischen Erfolg hatten, so z. B. bezüglich der Erwerbslosenunterstützung und der Unterbringung der durch die Einstellung der Arbeiten am Masurischen Kanal arbeitslos gewordenen 2000 Arbeiter. Der anwesende Staatskommissar wurde ersucht, bei der Regierung aufs neue dafür einzutreten, daß für diese Arbeiter andere Erwerbsmöglichkeiten geschaffen werden. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei, dem unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. Rothe stehenden Ausschuß für Moorkultur, Torf- und Kalkverwertung in Ostpreußen zu den sachlichen Ausgaben seiner Tätigkeit für das Rechnungsjahr 1922/23 eine Beihilfe von 500 000 M. zu bewilligen, wurde einstimmig angenommen.

Eine lebhafte und lange Debatte erregte die Vorlage über Bewilligung verschiedener Beihilfen an die Landwirtschaftskammer. Von den Kommunisten wurde eine recht lange Entschließung eingebracht, die zum Ausdruck brachte, daß der Landwirtschaftskammer solange keine Mittel bewilligt werden könnten, bis sie auf kommunistischer Grundlage aufgebaut wäre. Jetzt diene sie nur einer Klasse. Ein sozialdemokratischer Redner kritisierte die Landwirtschaftlichen Winterschulen. Der Präsident der Landwirtschaftskammer Dr. Brandes trat dem sozialistisch-kommunistischen Vorstoß entgegen und betonte, daß es besser wäre, weiter produktive Arbeit zu leisten, als daß man fortwährend unorganisieren wolle. Die Provinz habe übrigens die gesetzliche Pflicht, die Landwirtschaftsschulen zu unterstützen. Den Klagen über die Verteuerung der landwirtschaftlichen Produkte trat Abg. Graf Eulenburg mit dem Hinweis darauf entgegen, daß die industriellen Produkte weit mehr gestiegen seien als die landwirtschaftlichen. Die kommunistische Entschließung wurde schließlich abgelehnt und Beihilfen an die Landwirtschaftskammer im Gesamtbetrage von 16 302 000 M. gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bewilligt.

Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag nachmittag.

Die Repko zur deutschen Goldanleihe

* **Paris**, 16. März. Die Reparationskommission beschäftigte sich am Vormittag mit zwei Deutschland betreffenden Fragen. Zuerst mit der von der deutschen Regierung aufgelegten Goldanleihe. Die französische Delegation bestreitet dem Deutschen Reich das Recht, eine Anleihe aufzulegen, da die Alliierten ein allgemeines Vorrecht in Deutschland besäßen. Auf den Vorschlag des italienischen Delegierten d'Ameglio wurde die Frage wegen ihres Zusammenhangs mit anderen Fragen dem juristischen Beirat der Reparationskommission zur Prüfung überwiesen. Die französische Delegation überreichte ferner eine Note, in der sie feststellt, daß die deutsche Regierung bis jetzt keinerlei Vorschlag über das in Frankreich auf Reparationskonto auszuführende Programm öffentlicher Arbeiten unterbreitete. Die französische Delegation hat in dieser Hinsicht sich alle ihre Rechte vorbehalten, wovon die Reparationskommission Kenntnis genommen hat.

Amerika beharrt auf seinen Besatzungsansprüchen

tr. **Newyork**, 17. März. (Priv.-Tel.) Die amerikanische Regierung läßt erklären, daß sie auf ihre Ansprüche auf Rückzahlung der Besatzungskosten nicht verzichten wird. Eine entsprechende Antwort auf die Vorschläge der Alliierten ist zwischen Harding und Hughes vereinbart worden und soll heute in Paris der Kommission für die Besatzungkosten übergeben werden.

Im interalliierten Finanzkomitee in Paris, welches sich mit den Kosten der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein beschäftigte, wurden von verschiedenen Seiten Vorschläge unterbreitet, welche darauf hinauslaufen, die Kosten der amerikanischen Besatzung durch die zukünftigen Zahlungen Deutschlands zu begleichen. Da Amerika Gesamtforderungen von 1 310 Millionen Goldmark stellt, wovon der Wert der beschlagnahmten deutschen Schiffe abzurechnen ist, bleibt eine zu tilgende Schuld von 800 Millionen Goldmark. Die Alliierten möchten, daß diese Schuld innerhalb 12 Jahren zinsenlos zurückgezahlt werde.

Antisemitische Demonstrationen Budapester Studenten

* **Budapest**, 17. März. (Tel.) In der Hochschuljugend Budapests herrscht große Erregung wegen des energischen Eingreifens der Polizei. Die gestern abend nach Beendigung der Märzfeier eine demonstrierende Gruppe von Hochschülern vor dem Haus des radikalen Blattes „Az Est" mit blanker Waffe zerstreute. Die Studenten fordern Genugtuung wegen des Vorgehens der Polizei. Die Vorlesungen an der Universität konnten heute nicht aufgenommen werden. Es kam zu Schlägereien mit jüdischen Studenten. Am Freitag abend fanden Straßenkundgebungen statt, die wiederum die Polizei beendete. Sieben Personen wurden leicht verletzt.

Günstige Orientaussichten für England

* **London**, 17. März. (Tel.) „Reuter" meldet aus Malta: Es ist beschlossen worden, die erste Zerstörerflottille der Atlantischen Flotte, bestehend aus acht Schiffen, nach England zurückzurufen. Fünf Zerstörer der Flottenstation im Mittelmeer sind am 15. März von Tschanak nach Malta abgefahren. Drei Schlachtschiffe werden morgen abgehen. Diese Schiffsbewegungen werden in dem Sinne ausgelegt, daß die Aussichten im Orient günstiger sind. Die türkischen Gegenvorschläge sind gestern abend in London überreicht worden; ihnen lag ein Brief Ismet Paschas bei. Sie werden jetzt vom Foreign Office geprüft.

Die Frage der Lohnverminderung in England

* **London**, 16. März. (Tel.) Bei der Abstimmung der Arbeiter des Baugewerbes über die Vorschläge der Arbeitgeber in der Frage der Lohnverminderung sprach sich die Mehrheit für einen Streik aus. Infolgedessen droht der Ausstand von einer Million Arbeiter am 1. April. Doch wird verhandelt. „Daily Chronicle" zufolge begann gestern die große Aussperrung der Landarbeiter in den östlichen Grafschaften, da in den Fragen der Arbeitszeit und der Löhne keine Einigung erzielt wurde. Es handelt sich schätzungsweise um 10 000 Mann.

* **Ausschreitungen streikender Fleischergesellen in Berlin.** Donnerstag abend kam es im Nordosten Berlins zu Ausschreitungen streikender Fleischergesellen, die die Fleischerwagen umstürzten und die Ware entwendeten. Im Osten wurden streikende Gesellen, die einen anderen Wagen überfallen hatten, von der Polizei auseinandergetrieben und neun von ihnen verhaftet.

Lokales

Memel, den 18. März 1923

Kurszettel der Memeler Hausfrau

Markt- und Ladenpreise am 17. März

...ne	1 Pfd.	5500—6000 M.
	1 Stck.	230—250 M.
...beln	1 Ltr.	2000 M.
	1 Pfd.	1000 M.
...tten	1 Ltr.	300—400 M.
...ten	1 Stck.	100—300 M.
...ffeln	1 Ztr.	7500—8000 M.
	1 Sch.	6000 M.
	1 Ztr.	30000—35000 M.
...r	1 „	40000 M.
...he	1 „	33000—40000 M.
...gen		
...en, graue	1 Ltr.	700 M.
weiße	1 „	800 M.
...iel	1 „	700—1500 M.
	1 Pfd.	1000 M.
	1 Stck.	8000—12000 M.
...ie Pfd. Lebendgew.		2000—3000 M.
...chinken	1 Pfd.	5000 M.
...chbauchstück	1 „	5000 M.
...el	1 „	4000 M.
...ner	1 „	4000 M.
...onade		
...t Speck	1 „	3000—3600 M.
...chstück	1 „	3000 M.
...itter und		
...inken	1 „	2500 M.
...fleisch	1 „	2000—2500 M.
...ralfleisch	1 „	2500—3000 M.
...ffleisch	1 „	2000—2300 M.

Klopsfleisch	1 Pfd.	2500 M.
Geschabtes	1 „	2500 M.
Rauchwurst	1 „	5000 M.
Leberwurst	1 „	3000 M.
Fleischwurst	1 „	2500—2800 M.
Speckwurst	1 „	4000 M.
Preßkopf	1 „	4000 M.
Blutwurst	1 „	1000 M.
Dorsche	1 „	750—800 M.
Barse	1 „	900—1500 M.
Plötze	1 „	1000 M.
Kaulbarse	1 „	350—400 M.
Ferkel	1 Paar	20000—45000 M.
Läufer, ca. 1 Ztr. schwer		80000 M.
*		
Zucker	1 Pfd.	1800—2000 M.
Kaffeebohnen	1 „	7000—10000 M.
Reis	1 „	1000—1200 M.
Grieß	1 „	1100 M.
Haferflocken	1 „	1200 M.
Haferarzitze	1 „	1200 M.
Margarine	1 „	3200—3500 M.
Palmin	1 „	4000 M.
Amerik. Schweineschmalz	1 „	5000 M.
Salz	1 „	125—150 M.
Heringe	1 Stck.	250—300 M.
Petroleum	1 Ltr.	800—900 M.
Milch	1 „	600 M.

*

Der gestrige Markt war zum Teil recht gut beliefert. Im allge...nen hatte sich die Preisbildung seit der Vorwoche wenig ver...ert. Auch die Kolonialwaren notierten noch die alten Preise, die ... nach der jetzt erfolgten Erhöhung des Einfuhrzolles beträchtlich ...gen dürften.

---

* [Vom Lehrerseminar.] Das Landesdirektorium hat, wie ... geschrieben wird, die Umwandlung der Präparandenanstalt in ... Aufbauschule genehmigt. Ueber die Aufnahmeprüfung für ...unterste Klasse siehe Anzeigenteil.

* [Das erste Lehrexamen] bestanden am hiesigen Semi... folgnde Lehrseminaristen: Max Einars, Hans Friedrich, ...h Gawehn, Rudolf Naujok, Max Noeske, August ...lloks, Hugo Pauleit, Georg Purwins, Martin Pur...ns, Hans Saemann, Willy Schlopsnies, Franz Staffel, ...lly Stigge, Erich Weiß. Die Lehrseminaristen Einars, Naujok ... Pauleit wurden von dem mündlichen Teil der Prüfung dis...ziert.

* [Landwirtschaftliche Schule.] Von der Landwirt...ftskammer des Memellandes wird uns geschrieben: Die ehemaligen ...üler der Landwirtschaftlichen Schule in Memel sowie der Land...wirtschaftlichen Winterschule in Heydekrug haben sich zu einem ...rein zusammengeschlossen. Der Verein hat sich die Pflege ... Kameradschaft und die Aufrechterhaltung der Beziehungen zur ...ule sowie die weitere Fortbildung seiner Mitglieder durch Vor...ge und Exkursionen zum Ziel gesetzt. Ehemalige Schüler dieser ...en Schulen, die dem Verein noch nicht angehören, werden um An...e ihrer Adresse an die Landwirtschaftliche Schule gebeten. Die ...ste Versammlung dieses Vereins findet am Sonnabend, den ... März, abends 6 Uhr, im Schützenhause statt. Hieran schließt sich ... Schlußfeier des diesjährigen Wintersemesters und die Feier ... 25jährigen Bestehens der Landwirtschaftlichen Schule.

* [Die Not der Armen.] Unter den Sorgen, die die Armen ...rer Stadt am meisten bedrücken, steht in erster Linie die Sorge ... Bekleidung. Reichen ihre kärglichen Einnahmen schon kaum zur ...rreitung der täglichen Nahrung, so ist an die Beschaffung von ...ider und Schuhwerk bei den heutigen Preisen gar nicht mehr zu ...en, ein Uebelstand, der besonders in unserer kalten Gegend von ... Bedürftigen bitter empfunden wird. Da richtet die Frauen...fe der St. Johannisgemeinde an alle, die ein Herz haben ... die Armen, die dringende Bitte, ihr alte, entbehrliche Kleidungs...ke, auch schadhafter Art zu überlassen, die sie dann bedürftigen ...milien übermitteln wird. Auf Wunsch werden die Gegenstände ... uns abgeholt. Anfragen sind zu richten an die Vorsitzende, Frau ...perintendent Gregor, Marktstraße 27/28, und an Pfarrer ...rner, Marktstraße 26. (S. auch Anzeige.)

* [Haftung bei Autounfällen.] Die Verordnung über ... Verkehr mit Kraftfahrzeugen ist nach dem „Amtsblatt" dahin ab...ndert worden, daß bei Autounfällen der Ersatzpflichtige haftet: ...m Falle der Tötung oder Verletzung eines Menschen nur bis zu ...ur Kapitalbetrage von 25 Millionen M. oder bis zu einem Ren...betrage von jährlich 1 500 000 M.; 2. im Falle der Tötung oder ...letzung mehrerer Menschen durch dasselbe Ereignis, unbeschadet ... in Nr. 1 bestimmten Grenzen, nur bis zu einem Kapitalbetrage ... 75 Millionen M. oder bis zu einem Rentenbetrage von jährlich ...0 000 M.; 3. im Falle der Sachbeschädigung, auch wenn durch das...e Ereignis mehrere Sachen beschädigt werden, nur bis zum Be...ge von 5 000 000 M.

* [Ein fünftes Viertel vorläufiger Gemeinde...kommensteuer.] Der Magistrat ersucht uns, auf seine ...ige Bekanntmachung aufmerksam zu machen. Dazu schreibt uns der ...gistrat: Die Einkommensteuerveranlagung für 1922 erfolgt jetzt ... erstenmal auf Grund des Einkommensteuergesetzes für das Me...gebiet vom 15. September 1922. Während früher die Veran...ung nach dem Ergebnis des vorangegangenen Kalenderjahres für ... betreffende Steuerjahr im voraus erfolgte, wird jetzt die Veran...ung auf Grund des im abgelaufenen Kalenderjahr erzielten Ein...mens am Schlusse des betreffenden Steuerjahres vorgenommen. ... jetzt im Gange befindliche Veranlagung wird frühestens Ende ...il beendet sein; die Zustellung der städtischen Steuerzettel wird ... erst im Mai geschehen können. Bis zur Veranlagung ist nach dem ...etz eine vorläufige Steuer zu erheben und zwar im allge...nen nach dem für das Vorjahr veranlagten Satze. Für 1922 hat ... Gesetz, um die gegenüber dem Vorjahr eingetretene große Geld...vertung und die dadurch bedingte zahlenmäßige Vermehrung des ...kommens auszugleichen, die Erhebung von 6 Vierteln der Steuer...ld vorgesehen. Für Zensiten, deren Einkommen nicht gegen das ...rjahr erheblich sich gesteigert hat, hat das Gesetz eine vorläufige ...veranlagung eingeführt. Beide Arten der Steuerzahlung bilden ... vorläufige Steuerschuld. Die erwähnten 6 Viertel sind von den ...uerpflichtigen, von denen die vorläufige Steuer nach dem Satze ... 1921 veranlagt wurde, voll erhoben worden. Bei den Zensiten, ...che vorläufig neu veranlagt sind, wurde zunächst angenommen, daß ... vorläufige Steuerschuld sich annähernd mit der endgültigen Vor...agung decken würde. Infolge des im Herbst des vorigen Jahres ...etzenden ständigen Fallens der Mark hat sich herausgestellt, daß ... vorläufige Veranlagung wohl ausnahmslos erheblich zu niedrig ... Da die Ausgaben der Stadt dem Fallen der Mark entsprechend ...degen sind, reicht das Steueraufkommen nicht aus. Der Magistrat ... sich daher entschließen müssen, zunächst noch ein Viertel der vor...fig veranlagten Gemeindeeinkommensteuer zu erheben. Dieses ...rtel entspricht, da die Gemeindeeinkommensteuer 200 Proz. beträgt, ... Hälfte des Staatssteuersatzes.

* [Die Ortsverwaltung Memel des Bundes der ...hnischen Angestellten und Beamten] hielt am Don...stag, den 8. März, in Weisson's Weinstuben ihre gut besuchte ...hreshauptversammlung ab. Herr Böttger eröffnete ...elle des erkrankten Kollegen Gutsche die Versammlung. Nachdem ...r Baxmann den Jahresbericht erstattet und das Protokoll der ...ten Versammlung verlesen hatte, teilte Herr Böttger mit, daß die ...mühungen des Vorstandes um die Schaffung eines hiesigen Afa...tskartells und einer Zahlstelle des Werkmeisterverbandes an ... mangelnden Interesse der Beteiligten gescheitert seien. Kollege Blumenthal erstattete sodann den Kassenbericht und Herr Becker berichtete über den am 4. d. Mts. in Lyck stattgehabten Gautag, an dem er als Delegierter teilgenommen hatte. Er teilte mit, daß zum neuen Gauleiter der außerordentlich befähigte Kollege Scholz bestimmt sei und daß dieser Memel als eine der ersten Ortsverwaltungen im April zu besuchen gedenke. Ferner teilte er näheres aus dem Referat des Bundesbeamten Schwedt über das Thema „Müssen wir zugrunde gehen" mit, über das bereits im „Memeler Dampfboot" aus Königsberg berichtet wurde. Herr Böttger als Gauvorstandsmitglied machte nähere Angaben über den in Lyck erstatteten Kassenbericht, aus dem besonders die ganz erstaunlich hohen Unterstützungsleistungen des Bundes hervorzuheben sind, die die vielleicht hoch erscheinenden Beiträge mehr als rechtfertigen. Er betonte ferner die unbedingte Notwendigkeit des festen Zusammenstehens der Technikerschaft im Kampf gegen die Bestrebungen der Arbeitgeber, keine Tarifverträge mehr abzuschließen und für die Angliederung des Reallohnes an die Kosten der Lebenshaltung. Die nun vorgenommene Neuwahl des gesamten Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der Kollegen Gutsche als 1. Vorsitzenden, Böttger als 2. Vorsitzenden, Häntze als Kassenrevisor, Bronatzki, P. Hammer, Elzneit und Schwarz als Gruppenobleute, Elzneit und W. Hammer als Kartelldelegierte, sowie die einstimmige Neuwahl der Kollegen Thiessen als Schriftführer, Faerber als Kassierer, Becker als Schriftenwart und Schwarz als Kassenrevisor. Nachdem Kollege Elzneit noch sehr interessante Angaben über seine Tätigkeit als Kartelldelegierter, besonders über die Vorgänge seit Neujahr gemacht hatte, schloß Herr Böttger die Versammlung um 11 Uhr.

* [Stadtbücherei-Vorträge.] In der kommenden Woche finden folgende Vorträge statt: Mittwoch Studienrat Mehmel „Ueber Strahlungserscheinungen" (mit experimentellen Vorführungen), Physikzimmer des Lehrerseminars. Donnerstag Studienrat Lobsien: Leben-Jesu-Forschung, 3. (letzter) Abend, Lesezimmer der Stadtbücherei. Freitag Studienrat Hommer: Goethes Faust, 5. Abend, Lesezimmer der Stadtbücherei. — Der Vortrag von Steuerrat Wiegmann „Die Grundrente ein Problem und die Versuche zu seiner Lösung" findet nicht, wie ursprünglich angekündigt, am Montag, sondern Dienstag, den 20. März, im Lesesaal der Stadtbücherei statt.

* [Goethebund.] Auf den am morgigen Montag, abends 8 Uhr in der Aula des Luisen-Gymnasiums stattfindenden Vortrag von Geheimrat Sternfeld-Berlin über „Richard Wagners Meistersinger" sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Mitglieder und Freunde des Goethebundes sollten sich den Besuch dieses Vortrages nicht entgehen lassen, um auch auf diese Weise ihre Unterstützung für die weitere Arbeit des Goethebundes zum Ausdruck zu bringen.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Die Neuheit „Das lustige Straßenmädel", die am Dienstag und Freitag vor vollen Häusern größten Erfolg hatte, geht heute, Sonntag, abend zum dritten Mal in Szene. Für Dienstag und Freitag wird zur Feier von Ibsens Geburtstag des Dichters Schauspiel „Die Wildente" neu einstudiert. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Herren: Bartsch, Beck, Erdmann, Gernhuber, Kopp, Meurer-Eichrodt, Münich und die Damen: Gernhuber, Haustein, Häußler. Die Inszenierung leitet Direktor Bartsch. Am Mittwoch findet eine letzte Aufführung des Schwankes „Der Raub der Sabinerinnen" mit Direktor Albers als Emanuel Striese statt. Donnerstag: Geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften „Volk in Not". Sonnabend zum vierten Male „Das lustige Straßenmädel". Für Palmsonntag wird das Werk des in Memel noch nicht aufgeführten Dichters Dietzenschmied „Die St. Jacobsfahrt", ein Legendenspiel in sechs Aufzügen, vorbereitet. Die Neuheit hatte erst jüngst am Königsberger Neuen Schauspielhaus großen Erfolg. „St. Jacobsfahrt" stellt an die Spielleitung und an die Darsteller große Anforderungen. Direktor Albers, der die Einstudierung leitet, wird die größte Sorgfalt auf sie verwenden. Das ganze Personal ist an diesem Abend beschäftigt.

* [Das Volkskonzert des Arbeiter-Gesangvereins] ist in all seinen Teilen sorgfältig und mit viel Hingabe vorbereitet. Am nächsten Sonntag wird, nach dem Vorverkauf zu schließen, der Veranstaltung wieder ein ausverkauftes Haus beschieden sein. Da ein Verkauf von Eintrittskarten an der Kasse aus praktischen Gründen, namentlich aber wegen des pünktlichen Anfangs des Konzertes nicht stattfindet, wird allen Musikliebenden und Anhängern des Vereins dringend geraten, sich Eintrittskarten im Vorverkauf zu beschaffen. — Das Doppelquartett des Vereins fährt heute zum 16. Stiftungsfest des Tilsiter Brudervereins. Hier soll gleichzeitig das diesjährige Arbeiter-Gesangsfest in Memel, an dem Insterburg und Tilsit teilnehmen wollen, besprochen werden.

* [Zum Kristallwarendiebstahl.] Zu dem gestern gemeldeten Kristallwarendiebstahl teilt die Kriminalpolizei noch mit, daß die betreffende Kiste Kristallwaren nicht mit dem Dampfer „Alice", sondern mit dem am 5. Februar von Memel nach London fahrenden Dampfer „Lena" verfrachtet worden ist.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

*** Berlin, 17. März. (Tel.)**

Die Lage am Devisenmarkt erfuhr heute keine Veränderung. Bei andauernder Lustlosigkeit blieben die Umsätze gering. Die Haltung war um eine Kleinigkeit fester. Die Devise Newyork wurde amtlich mit 20 910 notiert.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 17. März 1923 (Tel.)

		17. 3. G.	Brief	16. 3. G.	Brief	17. 3. G.	Brief	16. 3. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	8219,40	8260,40	8219,40	8260,60	8290,40	8260,60	8211,40	8252,60
Brüssel	1 Fr.	1122,18	1125,82	1122,18	1127,82	1117,20	1122,80	1115,20	1120,18
London	1 Pfd. St.	97755,—	98245,—	97655,25	98144,75	97804,85	98295,15	97705,10	98194,90
Newyork	1 Dollar	20857,72	20962,28	20847,75	20952,25	20832,18	20927,20	20867,70	20972,30
Paris	1 Fr.	1304,23	1311,77	1324,18	1330,82	1304,20	1310,80	1324,50	1330,85
Mailand	1 Lire	1002,48	1007,52	1007,47	1012,53	999,45	1004,55	1002,45	1007,55
Zürich	1 Fr.	3875,28	3894,32	3880,27	3899,73	38 2,75	3892,25	3875,25	3894,75
Prag	1 Krone	618,45	621,55	618,25	621,35	610,20	620,30	615,95	620,05
Budapest	1 Krone	5,73	5,77	5,93	5,97	4,12	4,47	5,43	5,67
Warschau	100 M.	50,75	—	48,25	—	—	—	—	—
Christiania	1 Krone	3573,54	3796,46	3730,52	3799,48	3772,50	3791,50	3770,55	3789,45
Kopenhagen	1 Krone	4010,43	4037,57	4002,96	4023,04	4015,90	4036,10	3999,95	4020,05
Stockholm	1 Krone	554 ,59	5576,41	5543,60	5571,40	5541,10	5568,80	5536,10	5563,50
Helsingfors	1 fin. M.	575,30	578,45	577,55	580,45	571,55	574,45	575,50	578,75
Madrid	1 Peseta	3211,95	3228,05	3214,44	3230,56	3206,95	3223,05	3206,95	3223,06
Wien	100 Kr.	28,80	28,96	28,76	28,92	28,17	28,32	28,17	28,32
Sofia	1 Lewa	124,68	126,32	128,37	129,03	122,65	123,35	125,65	126,35
Bukarest	1 Lei	—	—	—	—	94,75	95,25	93,75	94,25
Buenos-Aires	1 Peso	7698,20	7736,80	7698,20	7736,80	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	997 ,—	10 25,—	9975,—	10025,—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	2304,22	2315,78	2294,25	2305,75	—	—	—	—
Agram	1 Din.	210,47	211,52	212,46	213,54	209,45	210,55	211,95	213,05
Riga	1 Rubel	—	—	80,—	—	—	—	—	—
Reval	1 estn. M.	—	—	62,—	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	8240	Mailand	1010	Christiania	3800
London	98 00	Zürich	3890	Kopenhagen	4025
Newyork	20900	Prag	620	Stockholm	5560
Paris	1350	Wien	28,80	Helsingfors	580
	Tendenz: unverändert.			Warschau	51,—

*** Markkurse vom Ausland.** Basel 0,0257 bis 0,0259 (Priv.-Tel.).

*** 85 000 Papiermark für 20 Goldmark.** Der Ankauf von Gold für das Deutsche Reich durch die deutsche Reichsbank und Post erfolgt vom 18. bis 25. März bis auf weiteres unverändert zum Preise von 85 000 M. für ein 20-Markstück und 42 500 M. für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt in der gleichen Zeit bis auf weiteres ebenfalls unverändert zum 1500fachen Betrage des Nennwertes.

*** Die Dollarschatzanweisungen des Deutschen Reichs** werden durch die deutschen Darlehnskassen beliehen und zwar bis zur Höhe von 60 Prozent des Kurswertes, wenn sich der Darlehnsnehmer eine Kündigungsfrist von einem Monat für die Rückzahlung des Darlehns und der Rücknahme der verpfändeten Stücke unterwirft, bis zur Höhe von 40 Prozent des Kurswertes bei einem täglich rückzahlbaren Darlehn. Bei Berechnung des beleihungsfähigen Kurswertes darf der Dollar höchstens mit 20 000 M. bewertet werden. Als Sicherheit für Zollkredite werden Dollarschatzanweisungen bis zu dem zur Zeit der Sicherheitsleistung maßgebenden Kurswert, höchstens jedoch zum Nennwert angenommen. Wegen Umrechnung des Dollarbetrages für den Annahmewert als Unterlage für Zollkredite vergleiche die amtliche Notiz vom 15. März 1923.

Berliner Produktenbericht

*** Berlin, 17. März. (Tel.)**

Am Produktenmarkt herrschte infolge spärlichen Angebots und etwas vermehrter Nachfrage eine festere Tendenz. Weizen war seitens der Mühlen begehrt. Für Roggen zeigte sich im Zusammenhang mit Hausoperationen gegen Gerste etwas Bedarf. Gerste erzielte trotz des vermehrten Angebots leicht gebesserte Preise. Auch für Hafer bestand eine freundlichere Stimmung. Von Mais wurde verfügbare Ware verlangt. Mehl war bei geringem Absatz etwas fester. Auch die Preise für Futterstoffe stellten sich vereinzelt geringfügig höher.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 17. März 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	50 Kilogr. in Mark†) Vortag
Weizenmärk.	39000—39500	38000—39000	Weizenkleie **)	20000	20000
„ pomm.	—	37000	Roggenkleie **)	21000—22000	20000—21000
„ schles.	—	—	Raps **)	80000	80000
„ meckl.	—	—	Leinsaat **)	80000	85000
Roggen, märk.	37500—38000	36000—36500	Viktoriaerbsen	60000—70000	60000—70000
„ pomm.	—	—	Kl. Speise	45000—50000	45000—50000
„ schles.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ westpr.	—	—	Peluschken	60000—80000	60000—80000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	30000—35000	20000—25000
„ Sommer-	—	—	Wicken	55000—75000	55000—75000
„ märk.	30000—32000	29000—30000	Lupinen blaue	50000—60000	50000—60000
„ schles.	—	—	do. gelbe	75000—90000	75000—90000
Hafer, märk.	27500—28500	26000—26500	Seradella	75000—100000	75000—100000
„ pomm.	—	26000—26500	Rapskuchen	25000—26000	25000—26000
„ schlesischer	—	—	Leinkuchen	—	—
„ westpr.		—	Trockenschnitzel	12500—13500	12500—13500
Mais loko Berlin	40000	38000—39000	Zucker-Schnitzel	20000—21000	20000—21000
waggon fr. Hamb.	37000	34000—34500	Torfmelasse	8000—8500	8000
Weizenmehl *)	110000—125000	108000—125000	Kartoffelflocken	18000—19000	17000—18500
Roggenmehl	100000—110000	100000—110000	Kartoff. wß. u. rote	—	2800—3500
Maismehl *)	—	—	gelbfleischige	—	2700

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizen befestigt, Roggen und Gerste fester, Hafer und Mais fest, Weizenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps und Leinsaat stetig, Roggenmehl behauptet.

Amtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	13000—15000	13000—15000	Heu, gutes	15500—17500	15500—17500
Haferstroh drahtgepreßt	10000—12000	10000—12000	do. handelsüblich	13500—15500	13500—15500
Gebündeltes Roggenlangstroh	13500—14500	13500—14500	Kleeheu	—	—

*** Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 17. März. (Tel.) Zufuhr 3 Waggons, darunter 1 Roggen und 2 Verschiedenes. Weizen 38 000, Roggen per Fuhre 34—35 000.

*** Von der Kownoer Börse.** Durch die Kownoer Börse gingen im Monat Januar 1923 4 500 000 Reichsmark und 800 Pfund Sterling. Im Februar dagegen 7600 amerikanische und 60 kanadische Dollars, 4210 engl. Pfund, 109 964 400 Reichsmark, 3000 französische Francs, 6190 dänische Kronen, 20 000 lettl. Rubel und ferner für 200 000 Reichsmark Obligationen der litauischen inneren Anleihe und 166 Aktien der litauischen Handels- und Industriebank.

As. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 17. März. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof betrug 2161 Rinder, 1550 Kälber, 2831 Schafe und 4002 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 600 bis 1800 Mark pro Pfund Lebendgewicht, Kälber 900 bis 2500, Schafe 700 bis 2000 und Schweine 2000 bis 2700 M. pro Pfund Lebendgewicht. Klasse A wurde nicht notiert. Der Marktverlauf war bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen glatt.

Memeler Schiffsnachrichten

Pegelstand: 0,06. — Wind: NO. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,5 m.

*** Ostsee-Eisbericht** vom 17. März. (Tel.) Pillau: Eisfrei. — Frisches Haff bei Königsberg: Schiffahrt geschlossen, Seekanal Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Swinemünde: Eisfrei.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 18. März:

Fortdauer der bestehenden Witterung.

Temperaturen in Memel am 17. März:

Morgens 6 Uhr: — 1,1, 8 Uhr: — 1,3, vormittags 10 Uhr: — 0,2, mittags 12 Uhr: + 4,9, nachmittags 2 Uhr: + 7,2, nachmittags 4 Uhr: + 8,2.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 17. März, 8 Uhr morgens.

Bei vorwiegend schwachen nördlichen Winden blieb es gestern in unserm Bezirk tagsüber meist wolkig und vorwiegend trocken, am Morgen und am Abend herrschte vielfach Nebel vor. Die Temperaturen lagen tagsüber im Südosten niedriger als am Vortage und zeigten nachts allgemein wenig Aenderung. In Deutschland war es heute früh bei schwachen nordöstlichen Winden mit wenigen Ausnahmen heiter, fast überall milder und allgemein trocken. Das Hochdruckgebiet über Skandinavien hat sich etwas verstärkt, aber wenig geändert. Ein Tiefdruckausläufer erstreckt sich vom Weißen Meer nach Finnland, während niedriger Luftdruck auch im Nordwesten und Südwesten Europas besteht. Westfrankreich, Polen und Nordskandinavien hatten geringe Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	0	0,0	Hamburg	klar	2	0
Insterburg	Nebel	— 3	0	Berlin	—	—	—
Tilsit	klar	— 1	0	Breslau	bedeckt	1	0
Margarab.	Nebel	— 2	0	München	wolkig	0	0
Ortelsburg	„	— 2	0	Hapsaranda	bedeckt	6	0
Osterode	„	— 1	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 17. März 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	777,8	SO.	2	bedeckt	+ 3	See: ruhig
Bülk						
Swinemünde	773,7	N.	1	klar	+ 2	„ „
Rügenwaldermünde	773,5	NNO.	3	bedeckt	+ 2	
Memel	771,8	NO.	2	Nebel	— 2	
Skagen	776,0	N.	0	heiter	+ 2	See: schlicht
Kopenhagen	775,6	„	1	„	+ 2	See: sehr ruhig
Visby	774,6	„	1	klar	+ 1	See: schlicht
Stockholm	775,2	NNW.	2	„	+ 1	

Dachdeckung u. Reparaturen aller Art

mit Spänen und Schindeln werden unter Garantie wasserdicht und dauerhaft ausgeführt. Konkurrenzlose Arbeit alter und bewährter eingeführter Firma. Auch bei eigenem Material werden Arbeiten von den besten Fachleuten ausgeführt.

B. Grikst Nachf., Memel

Brauerstraße 8.

Dem Liebling der Memeler D.-Welt

A. K.

zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreifach

donnerndes Hoch,

daß sämtliche Damen um den Liebling Shimmy tanzen!

Eine Dame,
die oft in seiner lieblichen Nähe weilt.

Für die Ruhrspende sind bei uns ferner eingegangen:
Vorstands-Sitzung der Schmiedeinnung 52000 M., eine Klasse des Lyzeums 27 000 Mark.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen

Exped. d. Memeler Dampfboots

Danksagung

Für die zahlreiche Teilnahme, die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen erwiesen ist, sagen wir allen, besonders den Herren des Bahnarbeiter-Verbandes sowie Herrn Pfarrer Körner für seine trostreichen Worte, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie **Baumgardt.**

Für die Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer Lieben, auch den Vereinsbrüdern des Herrn **Mast**, sowie Herrn Superintendent **Gregor** für die warm empfundenen Worte sagen herzlichen Dank.

Die Hinterbliebenen.

Streichorchester

Uebung fällt aus.

Fußballwettspiel

Sonntag, den 18. 3. 23
nachmittags 12,45 Uhr
Sportklub Litauia-Tilsit J. I
Sportverein Memel J. I
(auf dem Jugendspielplatz)

S. V.

Dressur-Abteilung
Sonntag, 18. ds. Mts. 9 Uhr vorm. Treffpunkt bei **Kitzka** (Sprechan). Zahlreiches u. pünkt. Erscheinen erford.

Dressurwart.

Die

Generalversammlung

des

Vorschuss-Vereins Prökuls
e. G. m. u. H.

findet am **Donnerstag, den 22. März cr.**, nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Ball** in Prökuls statt.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes bezügl. der Rechnungslegung.
5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
6. Statutenänderung (Erhöhung der Jahresbeiträge).
7. Festsetzung der Höchstbeträge:
   a) der an die Mitglieder zu gewährenden Kredite.
   b) der seitens des Vereins aufzunehmenden Spareinlagen und der Depositen.
8. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Der Jahresbericht pro 1922 nebst Bilanz liegt zur Einsicht der Mitglieder vom **15. bis 22. März cr.** im Geschäftslokale des Vereins während der Dienststunden öffentlich aus.

Der Vorstand.
Schittat. Goltzky.
Kolluweit.

Verein der Detaillisten E.V.

Generalversammlung

Montag, den 26. März
8 Uhr abends, im Saale der Handelskammer (Börse)

Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2 a Entlastung d. Vorstands
b Bericht der Revisoren
3. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder
4 a Festsetzung der Höhe der Beiträge
b Statutenänderung
5. Besprechung der Zollbestimmungen
6. Verschiedenes.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht

Der Vorstand.

S. V.

Schäferhundverein
Mittwoch, d. 21. d. Mts. 7½ Uhr nachm.
Monatsversammlung
im Preußischen Hof (Bogumil).
Der Vorstand.

Ihre Vermählung zeigen an

Boris Weinstein und Frau Stefi

geb. **Felgmann**

Libau — Memel

Im März 1923

Apothekenbesitzer **Stephani**
Martha Stephani
geb. **Bonkat**
Vermählte.

Memel, den 16. März 1923.

Am 17. März entschlief unsere liebe Schwieger- und Grossmutter, die Witwe

Johanne Schleiermacher

geb. **Hühnerbein**
im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von Schlappschill aus statt.

Innig danke ich Allen für die wohltuende Teilnahme, die mir beim Hinscheiden meines geliebten Mannes erwiesen ist

Helene Hurwitz
geb. Abelmann

Memel, den 18. März 1923.

Frauen-Verein vom Roten Kreuz

Memel-Stadt

Die diesjährige Mitglieder-Versammlung
findet statt am **Montag, den 26. März**, nachm. 5½ Uhr, im Börsensaal, Eingang Denkmalsplatz.

1. Jahresbericht.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Erhöhung der Jahresbeiträge.
4. Verschiedenes.

Helene Baecke, Vorsitzende.

Achtung!

Jugend Memels und Umgegend
Am Sonntag, den 18. März 1923
nachmittags 2 Uhr
findet in der Friedrichstädtischen Schule, Magazinstraße 3 eine große

Jugend-Versammlung

statt
Thema sehr wichtig

Erscheinen aller Jugendlichen, Männer und Mädchen bis 25 Jahren, ist im eigenen Interesse erforderlich.
Erwachsene sind herzlich eingeladen

Der Bildungsausschuß der kommunist. Arbeiter-Jugend

Stellungnahme

zur bevorstehenden Akzise und Banderole

Die unterzeichneten Vereine laden ihre Mitglieder und Interessenten aus dem Memelgebiet zu einer

Versammlung

am Montag, den 19. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr
im **Schützenhause** ergebenst ein.

Im Interesse jedes Einzelnen rechnen wir auf rege Beteiligung.

Verein der Kolonialwarenhändler Memel E. V.
Der Zentralverband der Gastwirte des Memelgebiets.

Schuhmacherinnung

Außerordentliche

Generalversammlung

Montag, den 19. d. Mts., 4 Uhr, im Schützenhause
Wahl des Obermeisters und Schriftführers.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Die **Aufnahmeprüfung** für die unterste Klasse der Aufbauschule (Präparandenanstalt) findet **Sonnabend, den 24. d. Mts., vorm. 8 Uhr.** statt.
Aufgenommen werden 13jährige und ältere Schüler.
An Papieren sind mitzubringen: 1) Schulzeugnis, 2) Geburtsschein, 3) Impfschein.

Memel, den 16. März 1923.

Berg, Seminardirektor.

Der Privatunterricht

für Kinder, wie auch die Kurse in **5 Fremdsprachen und Korrespondenz** beginnen nach Ostern.

R. Marie Ziegler

für höhere Schulen staatl. geprüfte und in Oxford-Paris diplomierte Lehrerin.

Marcco

der Meisterschaftsringer kommt

Kammer-Licht-Spiele

Sonntag — *Montag*
Der in Spanien aufgenommene Decla-Bioscop-Film

TIEFLAND

Nach der Oper von Eugen d'Albert
Regie: A. E. LICHO

Michael Bohnen, Lil Dagower
Paul Hansen — Ilka Grüning

Krawattenmacher

Ein Fall aus den Akten des Wucherdezernats
Regie: Emil Justiz
mit
Erich Kaiser-Titz — Marg. Kupfer u. s. w.

Sonntag	Montag
Kassenöffnung ½2 Uhr	Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 2 Uhr	Anfang 4½ Uhr
Programmwechsel 5, 7½	Programmwechsel 7½

Arbeiter-Gesangverein

Sonntag, den 25. März cr., abends 7 Uhr, Schützenhaus:

Großes Volkskonzert

zum Besten der notleidenden Arbeitsbrüder des Ruhrgebiets

Vorverkauf: Krüger & Oberbeck.

Grundverkehrt sind die Ansichten

des modernen Kaufmanns von denen seines Konkurrenten aus der alten Zeit über den Wert packender Inserate. Der letztere vertritt den Standpunkt, daß das langjährige Bestehen seines Geschäftes und die bekannte Qualität seiner Ware eine Reklame überflüssig mache. Der moderne Kaufmann ist jedoch der Ansicht daß sich die Gunst des kaufenden Publikums derjenigen Firma zuneigt, welche es versteht durch wirkungsvolle Inserate das Interesse der Kundschaft ständig auf der Höhe zu halten. Welche Ansicht ist nun die richtige? Ohne Zweifel diejenige des modernen Kaufmanns denn er inseriert fleißig, und zwar in einer solchen Zeitung, von der er sicheren Erfolg hat

Die Beweise liegen auf der Hand daß das „DAMPFBOOT" die Gewähr bietet, daß seine Inserate auch wirklich von jedermann beachtet und gelesen werden

---

Matzen

Diejenigen, welche Matzen bestellt haben, müssen die Bescheinigungen von den Einzahlstellen in Empfang nehmen. Die Matzen müssen **spätestens bis Mittwoch, den 21.** abgeholt werden. Die Matzenverteilung erfolgt von 10—1 und 4—6 Uhr.

Die Matzenkommission.

Lade bestimmt am Montag, den 19. d. Mts.

Sammelwaggon nach Libau.

Güteranmeldung erbittet

Wilhelm Kammer
Telef. 3 u. 303. — Werftstr. 1.

Verlade

Mittwoch, den 21. März, von 7 Uhr vormittags ab in **Prökuls** auf dem **Bahnhof**

Schweine

von 100 Pfund aufwärts. Zahle die **höchsten Preise.**

Kosnowski, Viehhändler.

Am 7. März 1923 wurden von Bommelsvitter Fischern fünf Blechgefäße mit Sprit (geg. 164, 168, 171, 172, 179) mit einem Gesamtgewicht von 99 50 kg in einem Wasserzuflußrohr am Winterhafen aufgefunden. Personen, die Ansprüche auf diese Waren zu haben glauben, werden aufgefordert, diese **bis zum 20. März 1923** auf dem hiesigen Hauptzollamt, Zimmer 5, geltend zu machen.

Zolldirektion.

Wer erteilt einer

Dame

gründlichen und schnellfördernden Unterricht in **Russisch und Litauisch.** Gefl. Offert. unter Nr. **62** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Großes, weißes eis. Bettgestell

zu verkaufen
Mühling, Steintorstraße
Rumpischker Weg rechte Seite.

Verpachtung der Brückengelderhebung

Die Brückengelderhebung auf der hiesigen **Petersbrücke** soll ab 1. April cr. auf 4 Jahre am

Sonntag, den 25. d. Mts. vorm. 11 Uhr Hotel Loll an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Der Zuschlag bleibt der Vertretung vorbehalten und erfolgt Bekanntgabe der Bedingungen im Termin.

Ruß Memelgebiet,
den 15. März 1923.

Der Gemeindevorstand

Uebernehme die Anfertigung von **Baupolizeizeichn., Entwürfen,** statisch. Berechn., Abrechn. usw. Offerten unter **75** an die Exped. dieses Blattes

---

Dienstag, den 20. März, 8 Uhr abends
im Schützenhause

zu Gunsten des Nationalfonds und zu Gunsten der Ausbildung von unbemittelten Handwerkern

Konzert

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Sarah Spiig** und des Konzertmeisters Herrn **W. Ludewigs.**

Vorträge

des Gesangshumoristen Herrn **Willi Horwitz** aus Königsberg Pr.

Verlosung

von Büchern, Gemälden und sonstigen Kunst- und Gebrauchsgegenständen.

Bazar

Während des Bazars konzertiert eine aus Mitgliedern des früheren städtischen Orchesters gebildete Kapelle

Der Mindestpreis für die Einlaßkarte beträgt M. 1000.

Zionistische Ortsgruppe

Goethe-Bund-Memel

9. Vortrag

Montag, den 19. März, abends 8 Uhr
in der Aula des Luisen-Gymnasiums

Geheimrat Prof. Dr. Sternfeld
Berlin

„Richard Wagners Meistersinger"
(mit musikalischen Erläuterungen am Flügel).

Eintritt: Mitglieder 800.—, Nichtmitglieder 1500.— Schülerkarten 300.—.

Vorverkauf in der Buchhandlung Robert Schmidt Nachf., Börse.

Urania

↓

Demnächst
Jugendprogramm:
Freddy der Afrikareisende.
Der dicke Bill braucht Ruhe.
Der dicke Bill im Lunapark.

Kinder .... M. 300
Erwachsene M. 600

Die Frauenhilfe der St. Johannisgemeinde bittet für bedürftige Familien um **abgelegte, auch schadhafte Kleidungsstücke.** Jede Gabe ist willkommen. Auf Wunsch Abholung. Fr. Sup. **Gregor**, Marktstraße 21, Tel. 52. Pfar. **Körner**, Marktstr. 26.

Apollo

Voranzeige

↓

Das Welt-Echo
(Der Kampf ums Ich)
Theodor Loos
Ernst Deutsch
Olga Tschechowa
Alice Hechy
Leon. Haskel

Der Mord in der Nacht
(Um eine Briefmarke)
hochaktuell

Kriminal-Polizei
Abt. Mord
Sensation

↓

Demnächst
Urania

Apollo Urania

Der große Erfolg!

Heute ab 2 Uhr	*Heute ab 2 Uhr*
Montag ab 5 Uhr	*Montag ab 5 Uhr*
Lyda Ssannin mit *Lya Mara*	*Unter Bestien*
Ernst Hofmann	*Sensations-Raubtier-Großfilm*
Carl Auen	*Atemraubende Sensationen*
Bummellotte	*Betrogene Betrüger*
der goldene Leichtsinn	*hochinteressantes spannendes Abenteuer.*
Maria Zelenka	
Künstler-Konzert W. Ludewigs verst. Kapelle.	

Zum Kulmbacher

Heute ff. Rinderfleck
Echte Biere

Bin verzogen

von Lotsenstraße 7a nach

Alexanderstraße 13
(Ecke Parkstraße)

Augenarzt Dr. Hassel.

Am Freitag abend ist mir in Sterndorf ein

Einspänner-Fuhrwerk

abhanden gekommen. Der Wagen war ein 4-räderiger Dogcart, das Pferd ein 6jähriger Dunkelfuchs. Abzugeben gegen **Belohnung** bei Händler

Martin Koegst
Memel
Friedrichsmarkt 10/12.

---

50 000 M. Belohnung

Schwarzled. **Aktentasche** mit Inhalt **verloren.** Ehrlicher Finder erhält obige Belohnung. Abgabe der Tasche an das Fundbüro (Polizei-Verw.) erbeten.

Eine schwere, ca. 3 m lange

Kette

auf Kairinner Grandchaussee **gefunden.** Geg. Erstattung der Unkost. abzuholen von **Klosohles, Klososchen-Bartel.**

Litauisch

für **Beamte u. Angestellte** wird erteilt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Smoking-Anzug

fast neu, für schlanke Figur billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Steintöpfe und Backschalen werden **bestrickt**
Schwengenstraße 15.

Pianino

eichen, fast neu, verkäuflich. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Städt. Schauspielhaus

Sonntag, 7½ Uhr: **Neuheit! „Das lustige Straßenmädel"** (Scampolo) Komödie in 3 Aufzügen v. Riccodemi.
Dienstag, 7½ Uhr: **Ibsens Geburtstag** (Im Dienstag-Abonn.) Neu einstudiert! **„Die Wildente"**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Ibsen.
Mittwoch, 7½ Uhr: Zum letzten Male! **„Der Raub der Sabinerinnen"**, Schwank in 4 Aufzügen v. Schönthan.
Donnerstag, 7½ Uhr: Geschl. Vorstellung für die Gewerkschaften **„Volk in Not".**
Freitag, 7½ Uhr: (Im Freitag-Abonn.) **„Die Wildente"**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Ibsen.
Sonnabend, 7½ Uhr: **„Das lustige Straßenmädel"** (Scampolo), Komödie in 3 Aufzügen v. Riccodemi.
Palmsonntag, 7½ Uhr: Neuheit! Zum 1. Male! **„Die St. Jacobsfahrt"**, ein Legendenspiel in 6 Aufzügen v. Dietzenschmied.

Vorverkauf täglich von 11—1 und 4—6 Uhr.

Versteigerung von Salz

Im Auftrage wen es angeht werde ich am **Mittwoch, den 21. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr in der Börse zu Memel

200 Ztr. Salz Mahlung II

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Lieferung verzollt ab Speicher der Union-Fabrik.

Memel, den 16. März 1923.

R. Lankowsky
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Telephon 22. — Polangenstraße 41.

Täglich abends ½9 Uhr:
Das grosse
März-Programm
mit
Lola Gray
Neu! 2 Reinholds! Neu!
komische Jongleure
*
Sonntag: 4 bis ½7 Uhr
Nachmittags-Tanz-Tee

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
für den Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

(2 Beilagen)

1. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 65 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 18. März 1923

G.-V. des Verbandes der Landwirte

Die „gefährlichen" Erinnerungen aus der Soldatenzeit — Der Vandalismus im Ruhrgebiet — Broschehl darf nicht sprechen — Niedrigere Ausfuhrzölle — Endgiltige Litaseinführung ab 1. Juli

Der Verband der Landwirte e. V. im Memelgebiet hielt am Freitag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, in Heydekrug, Villa Werden, seine diesjährige Generalversammlung ab.

Kurz nach der festgesetzten Zeit eröffnete der Vorsitzende, Besitzer Laaser, die Versammlung mit der Bitte, sich jeder Politik zu enthalten. Nach der Begrüßung der erschienenen Mitglieder und Gäste gab er einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Er stellte fest, daß die Organisation vieles zum Wohle der Landwirtschaft erreicht habe, doch seien noch viele Mängel abzustellen. Wenn seitens der Behörden verschiedentlich Maßnahmen gegen die Landwirtschaft getroffen worden seien, so sei dies auf die ungenügende Vertretung der Landwirtschaft in den obersten Stellen zurückzuführen; dafür dürfe man nicht den Verband verantwortlich machen, der auf eine bessere Vertretung der Landwirtschaft im Staatsrat hingewirkt und sich auch sonst bemüht habe, die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft in bezug auf Ausfuhrzölle, auf Aufhebung von Ausfuhrverboten usw. durchzudrücken.

Der Geschäftsführer des Verbandes, Mitzkus, erstattete den Geschäftsbericht, wobei er auf die aus dem Verbande heraus gegründete Handelsabteilung und deren Nutzen im Interesse der Landwirte hinwies. Er bedauerte, daß der schon an sich niedrige Beitrag von einem großen Teil der Mitglieder nicht gezahlt sei, obwohl die Zahlung innerhalb der beiden ersten Monate im neuen Jahr zu erfolgen hatte. Die im Vorjahr erfolgte Gründung der Vereinigung kleiner Landwirte dürfte allem Anschein nach aus politischen Gründen erfolgt sein. Obwohl dieser sein Ziel jetzt doch schon erreicht haben müßte, halte er doch noch immer Versammlungen ab und werbe neue Mitglieder.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Versammlung es wünsche, daß er seine Eröffnungsrede in litauischer Sprache wiederhole, wurde ihm aus der Versammlung heraus geantwortet, daß alle deutsch verständen. Trotzdem glaubte der Vorsitzende, wenigstens in kurzen Worten, seine Rede litauisch wiederholen zu müssen, damit ihm später nicht einseitiges Handeln vorgeworfen werden könnte.

Nachdem Herr Kiupel-Antleiten den Kassenbericht gegeben hatte, demzufolge die Kasse am 1. Januar 1923 einen Bestand von 34 999 M. aufwies, referierte Herr Hoffmann-Raddeilen über „Volksernährung und Landwirtschaft".

Ein Zwischenfall

Als der Redner zu Beginn des Vortrages auf seine Militärzeit zu sprechen kam und sie in gewisser Hinsicht pries, sah sich der die Versammlung selbst überwachende Kommandant Bruweleit veranlaßt, den Versammlungsleiter darauf hinzuweisen, daß der Vortrag aus dem Rahmen des Wirtschaftlichen herausgehe; er fordere, nur wirtschaftliche Fragen zu behandeln. Dieser Eingriff setzte die Versammlung in eine ziemlich lebhafte Erregung, und es dauerte eine Weile, bis sich die Anwesenden wieder beruhigten und der Redner in seinem Referat fortfahren konnte. In den letzten zehn Jahren sei ein großer Wandel in den Verhältnissen eingetreten. Die damaligen Verhältnisse seien ein richtiges Schlaraffenland gewesen, so daß die Landwirtschaft einen guten Aufschwung habe nehmen können. Dann sei der unglückliche Krieg und die Revolution gekommen und habe das ganze Wirtschaftsleben zu vernichten gedroht. Die Arbeiter wurden von ihren Führern aufgereizt. Mit der Verkürzung der Arbeitszeit sei auch Lust und Liebe zur Arbeit verschwunden. Es sei zu verstehen, daß es einen in Aufregung versetzen muß, den Namen der Franzosen zu nennen, wenn man auf ihren Vandalismus im Ruhrgebiet blickt. Daß die Franzosen die Bewohner unseres Gebiets während der Besetzung halbwegs menschlich behandelten, sei dem Umstand zu verdanken, daß sie uns ebenfalls an einen Feind, den Polen, verschachern wollten. Niemals sei ein festerer Zusammenschluß der Landwirte nötiger gewesen, als gerade heute, wo wir durch den Anschluß an einen neuen Staat sozusagen wie an einem Neujahrsmorgen stehen. Es ist uns Autonomie versprochen, und die werden wir auch erhalten, wenn wir fest zusammenstehen. Die erste Maßnahme, die Erhöhung des Visums, ist schon eine schwere Belastung. Von auswärts können wir niemals Hilfe erwarten, sondern müssen selbst unser Glück schmieden, und das erreicht man durch festes Zusammenhalten. Es dürfe keinen kleinen und großen Landwirt geben, keinen deutschen und auch keinen litauischen. Dem Mutigen gehört die Welt. Das habe man an Deutschland gesehen und auch an anderen Nationen und in letzter Zeit haben wir es sogar selbst erlebt, daß ein kleiner Haufen litauischer Freiwilliger die „grande armee" heraustrieb. Dadurch, daß sich ein kleiner Teil der Landwirte vom großen Verband abgetrennt habe, dürfen die Landwirte nicht mutlos werden.

Als Herr Broschehl sich zum Worte meldete und erklärte, man solle sich mit den Tatsachen abfinden, Litauen habe nun einmal die Souveränität über das Memelgebiet erhalten, und es werde keine Einigkeit eintreten, wenn von gewisser Seite weiter gehetzt werde, entstand wieder eine große Unruhe, so daß der Redner am weiteren Sprechen verhindert wurde.

Herr Schimkat-Heidebruch referierte über die „Interessenvertretung der Landwirtschaft durch ihre Organisationen". Er wies ebenfalls auf die Wichtigkeit des Zusammenhaltens der Landwirte hin. Es genüge nicht, daß der Einzelne seine Pflicht tue. Alle müssen sie tun. Wir stehen eine Stufe höher als diejenigen, die uns diktieren wollen. Wir wollen nur unsere Rechte haben. Die Obrigkeit habe die Pflicht, die Menschen so zu behandeln, wie es richtig ist.

Der Verbandsbeitrag wurde sodann nach unwesentlicher Aussprache in Naturalien festgesetzt. Jedes Mitglied habe in der Osterwoche ¼ Pfd. Roggen pro Morgen oder deren Wert als Verbandsbeitrag zu liefern. Der Beitrag für landlose Mitglieder wurde auf 100 Mark festgesetzt.

Unter Verschiedenes berichtete Herr Laaser über die

Verhandlungen in Kowno.

Bevor er den Bericht gab, erklärte er, zufällig gehört zu haben, daß von gewisser Seite versucht werde, zwischen den Deutschen und Litauern zu hetzen. Auch das „Dampfboot" hetze. Es habe seine in einer Versammlung des litauischen Hilfskomitees gehaltene Rede falsch wiedergegeben. Er (Laaser) habe nur gesagt, daß solche Deutsche wie Kraus und Genossen keine Deutschen seien. (Wieso Herr Laaser von hetzen sprechen kann, nachdem wir auf seinen persönlichen Einspruch hin die Richtigstellung vornahmen, ist uns unverständlich. Herr L. glaubt wohl nur, einen bekannten Hornruf verstärken zu müssen. D. Red.) Scheinbar solle die Hetze gewisser Deutscher dahin führen, „daß die Litauer wieder auffliegen und Kraus und Genossen zur Herrschaft kommen." Ueber die Vorgänge vor der Fahrt nach Kowno berichtet Herr Laaser, daß er am 8. März nach Memel gekommen sei und dort erfahren habe, daß Kraus, Dr. Schreiber und Dr. Meyer nach Kowno fahren und über Fragen des Memelgebiets verhandeln sollten. Er sei sofort zum Oberkommissar Smetona gegangen und habe ihm erklärt, daß, wenn es nötig sei, nach Kowno zu fahren, nicht allein diese Herren fahren dürften, sondern die Vorstände sämtlicher Wirtschaftsgruppen fahren müßten. So sei es denn auch gekommen, daß Vertreter sämtlicher Gruppen gefahren seien. Obwohl die andere Seite durch zehn Herren vertreten gewesen sei, sei es ihnen nicht gelungen, die Forderungen der Landwirtschaft irgendwie zu schmälern. Der Referent berichtete sodann über die Verhandlungen in den Subkommissionen und im Plenum. Dort habe es sich gezeigt, wie nötig die Anwesenheit der landwirtschaftlichen Vertreter gewesen sei. Es sei ihnen denn auch gelungen, noch niedrigere Ausfuhrzölle als die bisherigen zu erwirken. Als er für Erleichterungen im Grenzübertrittsverkehr für Pogegen eingetreten sei, habe er einen Zusammenstoß mit Kraus gehabt, dem er gesagt hätte: „Sie haben mich lang genug an die Wand gedrückt. Jetzt ist die Zeit vorüber." Später sei Kraus zu ihm gekommen und hätte gesagt, daß nicht er es gewesen sei, der ihn an die Wand gedrückt hätte, sondern es seien dies andere gewesen. Bei den Kommissionsverhandlungen habe es sich auch als nötig erwiesen, einige Sachverständige nach Kowno zu laden. Er habe vorgeschlagen, den Generalsekretär Dr. Diester von der Landwirtschaftskammer telegraphisch einzuladen. Statt Dr. Diester sei aber Dr. Geßner eingetroffen. Nach den Kommissionsverhandlungen sei im Plenum verhandelt worden. Von litauischer Seite sei ihm gesagt worden, daß 80 Prozent der Forderungen der Landwirtschaft bewilligt werden würden. Die Ausfuhrzölle könnten gleich festgelegt werden, dagegen müßten die Einfuhrzölle noch geprüft werden. Bei dem Abschiedsessen sei von den Deutschen gesagt worden, daß sie ein größeres Entgegenkommen gefunden hätten, als sie erwarteten. Herrn Laaser sei litauischerseits auch noch versprochen worden, die Ausfuhrzölle später weiter herabzusetzen. Außerdem teilte er noch mit, daß die Litaswährung am 1. Juli als einziges Zahlungsmittel zur Einführung kommen solle.

Nach Erledigung einiger Anfragen aus der Versammlung sprach noch ein Vertreter vom Verband der Genossenschaft aus Litauen, der erklärte, daß die Interessen der Landwirte hier und dort die gleichen seien. Ihre Organisationen seien noch nicht so weit verbreitet wie die hiesigen. Sie hätten noch stark mit der Politik zu kämpfen und könnten auch nicht so frei sprechen, wie die hiesigen Landwirte. Die litauischen Landwirte würden von der Regierung verlangen, daß erstklassige Produkte zollfrei ausgeführt werden dürfen. Redner bat, den litauischen Landwirten zu gestatten, ins Memelgebiet zu kommen, damit sie bei den hiesigen Landwirten lernen.

Zum Schluß teilte der Vorsitzende noch mit, daß sechs Abgeordnete in den litauischen Landtag berufen werden sollen, worauf die Versammlung nach dreistündiger Dauer geschlossen wurde. hp.

Die Henningsche Briefmarkenaffäre vor Gericht

Man liest die Zeitungsberichte bei Entdeckung der Briefmarkenfälschung im Januar, denkt an die umgesunden Zustände, die hier der Briefmarkenhandel angenommen hat und kann sich ungefähr eine Vorstellung machen von dem Bild, das sich in der Verhandlung ergeben wird. Kleine unscheinbare Leute sitzen auf der Anklagebank, die der Gier nach dem Mammon nach dem „Besserleben" zum Opfer gefallen sind. Unter den Angeklagten macht der Ehemann Henning, also der, der die ganze Fälschung veranlaßt hat, der spiritus rector der ganzen Affäre, der Anteilnahme am wenigsten Schwierigkeiten. Ruhig, ein wenig niedergeschlagen, gibt er seine Auskünfte, er redet nichts zu viel. Auch seine Ehefrau gibt sich ganz unverstellt. Der dritte Angeklagte, der Schriftsetzer Dießner, macht sehr ausführliche Darlegungen, sichtbar bemüht, seine Unschuld darzulegen, oder aber seine Tat in das kleinste Licht zu setzen. Ein Mann von der Sorte, die sich eine schlechte Redegewandtheit angeeignet haben und sich damit nun bemühen, mehr zu scheinen als sie sind.

Die Beweisaufnahme ergab im wesentlichen denselben Tatbestand, wie er in unserm Bericht im Januar geschildert wurde. Der Angeklagte Henning sagt aus, er sei von Beruf Landwirt und habe diesen Beruf auch bis zu seiner Militärzeit ausgeübt. Im Krieg sei er dreimal verwundet worden und habe das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten. Nach Beendigung des Krieges sei er auf der Kommandantur in Memel beschäftigt gewesen, dann beim Magistrat und schließlich habe er sich entschlossen, ein Briefmarkengeschäft aufzumachen. Das dazu nötige Geld habe er aus eigenen Mitteln herbeigeschafft, zum Teil sich aber auch geliehen. Das Geschäft sei gut gegangen. Den Angeklagten Dießner habe er von der „Volksstimme" her gekannt. Er sei ein paarmal mit ihm zusammengekommen und dabei habe er gelegentlich in seinem Laden Dießner gefragt, ob er nicht auf ohne Aufdruck versehene Memelmarken einen Aufdruck machen lassen könnte. Dießner habe ihm geantwortet, er kenne wohl jemanden in Königsberg, der das besorgen könnte. Als Dießner dann gelegentlich einer Geschäftsreise nach Königsberg fuhr, habe er ihm einige Bogen Marken mitgegeben, um sie in Königsberg mit dem Aufdruck „Flugpost" versehen zu lassen. Bei einer späteren Gelegenheit habe er Dießner ein zweites Mal einige Bogen mit nach Königsberg gegeben.

Der Schriftsetzer Dießner, der bei der „Volksstimme" beschäftigt war, schildert, daß er gelegentlich der Annoncenwerbung für die „Volksstimme" auch mit Henning bekannt geworden sei. Dieser habe ihn veranlaßt, einige Bogen ungestempelter Marken an sich zu nehmen, um sie in Königsberg mit dem Aufdruck versehen zu lassen. Henning habe ihm erklärt, die Marken seien schon aus dem Verkehr gezogen und er, Henning, dürfe den Aufdruck auf die Marken anfertigen lassen. Henning habe ihm für den Aufdruck 1000 Mark pro Stück versprochen. Als Geschäftsmann habe er natürlich dies Angebot nicht ausgeschlagen, da ihm ja Henning ausdrücklich erklärt habe, daß man die Marken ruhig bedrucken könne. In Königsberg habe er die Marken einer ihm bekannten Firma gegeben, die den Aufdruck anfertigte. Die bedruckten Marken habe er dann dem Henning zurückgegeben.

Frau Henning erklärt bei ihrer Vernehmung, daß sie nichts von den gefälschten Marken gewußt habe, erst als sie von einem anderen Briefmarkenhändler darauf aufmerksam gemacht worden sei, habe sie die gefälschten Marken erkannt.

Die Zeugenvernehmung konnte, da die Angeklagten ja geständig waren, nichts wesentliches mehr erbringen. Der Staatsanwalt, Assessor Fiedler, beantragte bei Henning, der sich des Betruges schuldig gemacht habe, 2 Jahre Gefängnis, bei Dießner 1 Jahr 6 Monate Gefängnis wegen Betrugs und bei Frau Henning wegen des gleichen Deliktes 6 Monate Gefängnis mit 5 Jahre Strafaussetzung bei Hinterlegung einer Summe von 500 000 Mark. Die Rechtsanwälte Schröder für Henning, Nießwandt für Frau Henning und Mickelsohn für Dießner plaidierten für mildere Strafen oder aber bei Frau Henning und Dießner auf Freisprechung. Das Gericht kam zu folgendem Urteil:

Kurt Henning wurde wegen fortgesetzten Betruges zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe,

Frau Henning wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängnis und

Dießner wegen Beihilfe zum Betrug zu 1 Jahr Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Haftbefehl für Henning und Dießner wurde aufrecht erhalten. Bei Henning wurde die Untersuchungshaft verschoben, damit er seine Geschäftsverhältnisse ordnen kann. Er mußte eine Kaution von 3 Millionen Mark stellen, Dießner wurde in Haft behalten, während Frau Henning einen Strafaufschub von 3 Jahren erhielt gegen Hinterlegung einer Sicherheitssumme von 500 000 Mark.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

10. Fortsetzung — Copyright 1921 by Georg Müller, München — Nachdruck verboten

IV.

Ueber den englischen Detektiv Mr. Graham wußte ich bis zur Mittagsstunde des nächsten Tages nichts anderes, als was Brasch in der Bodega erzählt hatte.

Der Schlaf ist ein launenhafter Zensor. Von meinen nächtlichen Erlebnissen hatte er zwei Drittel gestrichen, als ich am Morgen die Augen aufschlug. Mein Kopf war schwer und schmerzte, wenn ich versuchte, den mindesten Gedanken zu denken. Ich mußte mich Zoll für Zoll weiterarbeiten wie Forschungsreisende durch einen Urwald, wenn ich versuchte, zu entwirren, wo ich gewesen und was ich getan, nachdem ich die Bodega verlassen hatte. Drei Situationen standen deutlich vor mir: eine, wo ich in ein erleuchtetes Auslagefenster starrte, eine, wo ich in ein wunderliches Zimmer hineinsah, und eine, wo ich einen Holzschemel durch die Luft nach jemandes Kopf wirbeln sah. Das übrige war ein Chaos. Ich erinnerte mich, daß ich lange Strecken gelaufen war. Ich entsann mich dunkel eines Gespräches mit einer unbekannten Person, und ganz tief unten im Kopf hatte ich die Erinnerung an einen unheimlichen Schrei.

Hatten diese Erinnerungen irgendeinen inneren Zusammenhang? Ich hatte das Gefühl, daß ein solcher Zusammenhang vorhanden war, daß es eine Art Schlüsselwort für sie alle geben mußte. Und plötzlich — aber erst jetzt — leuchtete dieses Wort in meinem Innern auf: Einbruch! Ich hatte einen Einbruch verübt! Ich war in das Haus eines fremden Menschen eingebrochen! Nicht genug damit, ich hatte einen Holzschemel nach ihm geschleudert. Es war möglich, daß er tot war. Und sein Haus war überaus eigentümlich gewesen. Jetzt erinnerte ich mich blitzartig einer Buddhastatue, zweier Holzspäne, die erloschen, und einer tiefen Finsternis.

Bah! Es war nicht wahr! Es war der Whisky, der mir das einzureden suchte, als ob er mir nicht ohnehin schon genug Unannehmlichkeiten bereiten würde. Ein Mensch wie ich bricht doch nicht ein! Plötzlich ertönte eine Stimme in mir: Du bist eingebrochen, weil du deine Selbstachtung wiedergewinnen wolltest. Blödsinniges Geschwätz! Ich bin nicht eingebrochen, und am allerwenigsten aus solchen sentimentalen Gründen. Eine neue Stimme sagte ein Wort, das mich sofort verstummen ließ: Wo ist dein Hut? — Mein Hut! Ich sah keinen im Zimmer. Mein Hut war fort, der war faktisch fort — und gerade als ich das zugestehen mußte, wurde mir eine Bestätigung der Wirklichkeit meiner Erlebnisse, die ich mir nicht wünschte.

Ich hatte begonnen, mich anzukleiden. Ich zog mir gerade das Jackett an. Und in meiner rechten Tasche spürte ich plötzlich etwas Hartes. Ich steckte die Hand hinein und zog ein Ding hervor — einen Miniaturbuddha aus grünem Nephrit — schon wieder Buddha.

Ich starrte zornig in das lächelnde Gesicht. War es also wahr? War es keine Whiskyphantasie? Nein, es mußte wohl wahr sein. Wo sollte das Buddhafigürchen hergekommen sein? Und ich mußte noch etwas zugeben: wie verwirrt der Zusammenhang zwischen meinen Erinnerungen auch war, die Erinnerungen selbst waren verblüffend deutlich. Ich war also in ein wunderliches, fremdes Haus eingebrochen, wo es nun sein mochte; ich hatte etwas nach seinem Besitzer geworfen; ich hatte sicherlich eine Menge Daumenabdrücke hinterlassen und, um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, meinen Hut mit dem Monogramm darin dort liegen lassen . . .

All dies hatte ich getan, um wieder Achtung vor mir selbst zu haben. Prächtig! Ja, man verwandelt sich nicht plötzlich aus einem respektablen Spießer in einen Abenteurer. Das sah ich jetzt ein. Ich hätte mich befriedigt fühlen sollen, einen Einbruch verübt zu haben, ohne erwischt zu werden, aber ich dachte mehr an eine andere Seite der Sache. Einbrüche und Ueberfälle ziehen gewisse juridische Konsequenzen nach sich. Was mehr ist, diese Konsequenzen sind unbehaglich. Je länger ich an sie dachte, desto unbehaglicher erschienen sie mir. Ich hatte Visionen eines Gerichtssaales und eines Gefängnishofes. Es liefen mir kalte Schauer über den Rücken. Ich zog mir den Rock an und ging aus. Vielleicht — flüsterte es in mir, als ich die Treppen hinunterging — waren die Polizisten schon auf dem Wege nach meiner Wohnung.

Ich begann über den Amager-Boulevard zu gehen. Was sollte ich anfangen? Sollte ich stillschweigend abwarten, was kommen würde? Ich hatte mich in zehn Büchern über die offiziellen Detektivs lustig gemacht, aber im Augenblick war ich nicht sicher, ob ich nicht ein bißchen übertrieben hatte. Je mehr ich die Lage überdachte, desto sicherer wurde ich, daß ich übertrieben hatte. Wenn man noch so dumm ist, muß man doch einen Einbruchsdieb finden können, der seinen Hut mit dem Monogramm und dem Namen des Geschäfts liegen läßt.

Konnte ich etwas tun?

Ich konnte unleugbar zur Polizei eilen und die Geschichte von Anfang bis zu Ende erzählen. Aber wie würde es gehen, wenn der andere schon dagewesen war? Oder wie würde es gehen, wenn er nicht dagewesen war? Der Polizist würde mich fragen: „Was war das Motiv Ihres Einbruchs?" Antwortete ich wahrheitsgemäß: „Sie werden mir vielleicht nicht glauben, aber das Motiv war, daß ich eine der Situationen erleben wollte, die ich meine Helden erleben lasse" — dann war es wahrscheinlich, daß der Polizist sagte: „Vortrefflich! Dann haben Sie sicherlich nichts dagegen, daß wir Sie hier bei uns behalten. Ihre Helden dürften dieselbe Situation erlebt haben." — Nein, ich konnte nicht zur Polizei gehen. Blieb mir also nichts anderes übrig, als darauf zu warten, daß die Polizei zu mir kam?

Es gibt einen Weg, guten Rat zu bekommen, namentlich wenn einem mit Geld besser gedient wäre: sich an seine Freunde zu wenden. Ich versuchte, mir Gesellschaft zu verschaffen. Es war vergebens. In der Bodega war niemand. Brasch weilte nicht in der Redaktion; wo Ea und der Bildhauer wohnen, weiß kein Mensch. Simon Weel logiert in einem kleinen Hotel, wo man eine Stunde warten muß, bis er zum Telephon gerufen wird; es ist, als müßte er jedesmal aus dem Weinkeller heraufgeholt werden. Diesmal wartete ich meine halbe Stunde vergeblich. Und ich weiß nicht, wieso, da fiel mir plötzlich der Mann ein, von dem Brasch am vorigen Abend gesprochen hatte, der englische Detektiv Mr. Graham.

Dieser Gedanke schien mir eine Inspiration. Ich griff danach wie der Ertrinkende nach dem Strohhalm. Er war Detektiv und konnte also herausfinden, wo ich den Einbruch verübt hatte. Aber er war kein offizieller Detektiv und brauchte mich also aus diesem Anlaß nicht zu arretieren. Und fand ich nur den Mann, bei dem ich eingebrochen war, dann ließ sich die Sache schon irgendwie regeln. Eine Viertelstunde, nachdem mir diese Idee gekommen war, befand ich mich auf dem Wege nach der Adresse, die Brasch mir gegeben hatte, Rosenvaengetsallee 31. Ich kannte das Viertel, es war eines der idyllischsten der Stadt.

Ich fand, daß Nr. 31 ein villenartiges Haus in einem großen Garten war. Ich klingelte an, und ein Mann, der offenbar ein Diener war, öffnete.

„Mr. Graham zu sprechen?"

„Möglich, nicht sicher."

Wollte er meine Karte hineintragen? Meine Angelegenheit war von äußerster Bedeutung für mich selbst.

Er würde es dem Herrn sagen. Er ging. Nach einer Minute kam er zurück. Mr. Graham würde sofort kommen. Wollte ich einen Augenblick in seinem Arbeitszimmer warten? Ich wollte es, und ich folgte ihm. Ich habe zu Dutzenden Detektivarbeitszimmer beschrieben. Ich fühlte ein Kitzeln bei dem Gedanken, daß ich mir jetzt endlich eines ansehen sollte. Der Diener führte mich in ein großes Zimmer mit Bücherregalen an den Wänden, einem großen Schreibtisch, einem Rauchtisch und einigen Klubsesseln. Ein Schrank in der einen Ecke schien verschiedene Instrumente zu enthalten. Ich wunderte mich über diese Einrichtung. Nicht so sehr, weil sie so war, wie sie war, sondern weil sie hier war. Brasch hatte doch gesagt, Mr. Graham sei nur auf Ferien hier. Pflegte er auf seinen Lustreisen mit einem solchen Berufsapparat aufzutreten? Ich sah die Bücherbretter an; sie enthielten fast ausschließlich französische Romane. Auf dem Schreibtisch lag ein in Maroquin gebundenes Buch mit chinesischem Papier. War das Mr. Grahams Journal? Ich schlich näher heran und schlug die erste Seite auf. Mit unverhohlenem Staunen las ich die Inschrift: Extrakt der Adjektiva. Was bedeutete das? War Mr. Graham Philologe? Ich durchblätterte hastig die Seiten. Ich sah eine Sammlung Ausdrücke mit Tusche niedergeschrieben, zwischen jedem eine halbe Seite Zwischenraum: „Dites, je suis bien laite, n'est-ce pas? . . . Ah, que je suis malheureuse!" Ich konnte das Buch kaum wieder zuschlagen, als die Portiere zu einem angrenzenden Zimmer zurückgeschoben wurde und Mr. Graham sich zeigte.

Ich habe mir Engländer immer als magere, sehnige Boxer vorgestellt. Mr. Graham zerschmetterte meine Auffassung unter dem Gewicht seiner einhundertvierzig Kilo. Er war imponierend dick. Aber ich sah, daß sein Fett muskulös war; ich bedauerte den Verbrecher, der ein Handgemenge mit ihm versuchte. Seine Augen waren blau und mehr blinzelnd als durchdringend. Alle Detektivs in meinen Romanen haben stahlklare Augen. Mr. Graham bat mich, Platz zu nehmen. Ich sammelte meine englischen Kenntnisse und bereitete mich darauf vor, sie anzuwenden, als er mir zuvorkam.

„Sprechen Sie englisch?"

„Nicht oft," sagte ich wahrheitsgemäß.

„Es ist gut. Sie brauchen sich nicht anzustrengen. Ich bitte meinen Sekretär, hereinzukommen. Er spricht alle Sprachen."

Er wandte sich dem inneren Zimmer zu und rief.

„Professor! Wollen Sie ein bißchen hereinkommen?

(Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

* **Insterburg, 9. März.** [Die Reit- und Fahrschule in Ostpreußen.] Der schon seit langer Zeit vom Landstallmeister Burow-Georgenburg immer wieder betonte Hinweis auf die Notwendigkeit der Errichtung einer Reit- und Fahrschule im Pferdeland Ostpreußen führte im Jahre 1921 zur Verwirklichung dieses Planes. Anfängliche Schwierigkeiten, die mit der Frage der Angliederung an den Insterburger Tattersall in Zusammenhang standen, mußten überwunden werden. Der Landwirtschaftliche Zentralverein Insterburg hat das große Verdienst, von sich aus die Organisation geschaffen und die Mittel beschafft zu haben, die heute dieses Institut zu einem Pfeiler in dem gewaltigen Bau der ostpreußischen Pferdezucht stempeln. Die Amtstätigkeit des ersten Leiters, Major Woelki, legte die Grundlage zum Umbau und Ausbau der Schule, der mit größter Beschleunigung gefördert wurde. Bereits im Dezember 1921 konnte das Institut seine Tore öffnen. Während der ersten beiden Kurse konnten die Schüler leider noch nicht in der Schule selbst untergebracht werden und mußten in der Stadt wohnen. Als im Februar 1922 Major Woelki zur Neuorganisation der Stutbuchgesellschaft berufen wurde, und Rittmeister Nünninghoff, der jetzige Leiter, an seine Stelle trat, wurden die Ausbauarbeiten weitergeführt, so daß am Hengstmarkt im Mai die Reit- und Fahrschule als ein Schmuckkasten dastand. Wenn auch die Mittel zum Bau von 150 Boxen für die Hengste noch nicht ausreichten, so bildeten die in Sonderheit für die Bequemlichkeit des kaufenden Publikums geschaffenen Tribünenanlagen mit zahlreichster Sitzgelegenheit und nicht zuletzt die Möglichkeit des raschen Wechsels des Auktionsplatzes der Witterung entsprechend vom Reithof in die gedeckten Räume der großen Reithalle Vorzüge, die den ersteren Mangel schmälern konnten. Die Schüler stammen meist aus dem kleineren und mittleren Grundbesitz. In letzter Zeit nahmen auch Söhne aus dem Großgrundbesitz an den Kursen teil. In sieben Lehrgängen wurden 97 Schüler und in zwölf Lehrgängen 60 Kutscher ausgebildet. Außerdem wurde an 69 Winterschüler in geschlossenen Abteilungen Reitunterricht erteilt. Daneben erhielten einzelne Damen und Herren 1540 Reitstunden und 210 Fahrstunden. Manch' Züchter und Landwirt stand dem Unternehmen als einem ungewohnten Neuem zwar nicht ablehnend, aber vielleicht noch zu gleichgültig gegenüber. Aber jetzt schon nehmen manche Gutsbesitzer keinen jungen Beamten oder Kutscher an, der nicht die Reit- und Fahrschule besucht hat. Als die Geldentwertung eintrat, nahm die Schule den Pferdehandel in geringem Maße auf, um die Kosten der Schülerkurse für die kleineren Besitzer nicht unerschwinglich zu machen und die Mittel für die geplante Erweiterung nicht den Kommanditisten aufzubürden. Um der Nachfrage nach guten Pferden leichter und in größerem Umfange zu genügen, hat die Reit- und Fahrschule zunächst im vorigen Herbst im Anschluß an Trakehnen eine Auktion von Gebrauchs- und Turnierpferden veranstaltet. Der große Erfolg dieser Auktion ist der Vorführung des größten Teils der Pferde unter dem Reiter bzw. vor dem Wagen zuzuschreiben, die geeignet war, das Vertrauen der Käufer zu stärken und die nur infolge des dazu geeigneten Personals möglich war. Auf vielfachen Wunsch soll eine zweite derartige Auktion im Anschluß an den Hengstmarkt stattfinden. Diese beiden oben genannten Auktionstermine sollen zunächst als ständig beibehalten werden, mit Rücksicht auf die Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Interessenten. In erster Linie aber wird die Reit- und Fahrschule an ihren idealen Zielen, der Ausbildung und der Ertüchtigung der ostpreußischen Jugend, auch weiterhin festhalten.

○ **Königsberg, 17. März.** (Priv.-Tel.) [Ehrendoktor der Philosophie.] Die philosophische Fakultät der Albertus-Universität hat dem Direktor des Pharmakologischen Instituts der Wiener Universität, Geheimrat Professor Dr. Hans Horst-Meyer, zu dessen 70. Geburtstag (17. März) die Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber verliehen. Geheimrat Meyer, ein gebürtiger Insterburger, ist ein Forscher von Weltruf und nimmt unter den Fachgenossen des deutschen Sprachgebietes unbestritten die Führerrolle ein.

* **Königsberg, 12. März.** [Der Schlacht- und Viehhof.] Der städtische Schlacht- und Viehhof in Rosenau ist 1895 eröffnet und bedeckt eine Bodenfläche von 95 000 Quadratmetern, auf der neben den beiden genannten Anlagen sich noch ein Gasthaus mit dem Börsensaal, in dem es an Tagen des Hochbetriebes bei ungeheurem Lärm und Millionenumsätzen wie an der „richtigen" Börse zugeht, der Wasserturm, das Verwaltungsgebäude, Ausspannungsstallungen mit Unterfahrt u. a. befinden. Der Viehhof dient zum Handel mit lebendem Vieh. Durch die ungeheure Erhöhung der Preise für Vieh und Fleisch und die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung hat sich die Zahl der geschlachteten Tiere von etwa 160 000 auf etwa 85 000 nach dem Kriege vermindert. Der Verbrauch an frischem Fleisch für den Kopf der Bevölkerung Königsbergs ist dementsprechend im Jahresdurchschnitt von etwa 60 Kg. auf etwa 30 Kg. im letzten Jahre gesunken. Trotz des verminderten Betriebes beträgt der Wert des Fleischumsatzes immer noch etwa 20 Milliarden Mark im Jahre. Die Pferdeschlächterei wird stark frequentiert, bis 150 Rosse gehen täglich den Weg alles eßbaren Fleisches. Das Kühlhaus enthält zu ebener Erde den rund 1000 Quadratmeter großen Vorkühlraum und die eigentlichen Kühlräume mit 220 Zellen von insgesamt 1300 Quadratmeter Kühlfläche. Dem Magistrat ist es bisher nicht gelungen, die Genehmigung für die Abhaltung von Viehmärkten auf dem Viehhof zu erhalten, obwohl allerseits die Notwendigkeit eines Zentralviehmarktes in Ostpreußen, auf dem eine öffentliche Preisbildung erfolgt, nach der sich Landwirtschaft und Viehhandel richten können, anerkannt wird.

* **Danzig, 16. März.** [Von der Werft.] Der Senat der Freien Stadt Danzig stattete der Danziger Werft einen längeren Besuch ab. Generalkonsul Foerster gab einen Ueberblick über die Geschichte der Werft. 1844 hat die preußische Regierung ein Gelände als „Königlicher Korvettendepotplatz" erworben, der 1848 durch Bau einer Helling zur „Preußischen Kriegsschiffswerft" umgewandelt wurde, aus der sich später die Kaiserliche Werft Danzig entwickeln sollte. Im Anfange des 20. Jahrhunderts wurde die ganze Holminsel gekauft und zu dem Ausbau des Kaiserhafens ein entsprechender Anteil von der Marine geleistet. Während des Krieges wurde der U-Bootshafen und die Wendestelle im Norden des Holms gebaut. 1921 wurde der Werft durch Entscheidung der Verteilungskommission von dem gesamten bisherigen Marinegelände nur die Stammwerft und der Südholm bis zur Hauptbahn zugesprochen. Von den Bauten, die auf dieser Werft entstanden, sind besonders zu erwähnen: der kleine Kreuzer „Emden" (unter dem soeben verstorbenen Kapitän von Müller), die beiden wohl berühmtesten U-Boote „U 9" und „U 21" (Kapitän Weddigen bezw. Kapitänleutnant Hersing). Nach Uebernahme der Werft zu treuen Händen des Magistrats wurden die Kreuzer „Ceylon" und „Viktoria Luise" zu den Handelsdampfern „Adolf Sommerfeld" und „Flora Sommerfeld" umgebaut. Es sind ferner außer diesen beiden noch 37 Schiffsneubauten in diesen beiden Jahren begonnen, von denen 28 zur Ablieferung gebracht sind. Besonderes Interesse weckten die Ausführungen Prof. Noß, in denen er noch einmal die Ereignisse seit der Zeit vor Augen führte, seit er im September 1919 nach Danzig kam und zusammen mit dem damaligen Oberbürgermeister Sahm sich um die Erhaltung der drei Staatsbetriebe bemühte. Die Schwierigkeiten waren ungeheuer. Es waren keine Aufträge vorhanden, die Arbeiterschaft war zum Teil demoralisiert und, was das Schlimmste war, es war kein Geld da. Dazu kamen die riesigen Räubereien. Jetzt aber ist die Werft im Danziger Wirtschaftsleben wieder ein bedeutender Faktor. Im letzten Monat hat sie z. B. an Steuerabzügen 200 Millionen Mark geleistet. Sie kauft im Monat für ¾ Milliarden Mark Rohmaterialien in der Stadt. Das ganze Geld, das hier ausgegeben wird, holt sie fast restlos aus dem Ausland. Im Februar 1923 sind an Löhnen gezahlt 881 Millionen, an Gehältern 290 Millionen, zusammen 1 Milliarde 111 Millionen Mark. An Bestellungen sind an die Stadt vergeben 9 Milliarden, nach jetziger Valuta berechnet.

Standesamt der Stadt Memel

vom 17. März 1923.

Aufgeboten: Schmied Walter Benno Grube mit Anna Hedwig Erna Küßner, ohne Beruf; Obertelegraphensekretär Hermann Karl Aschmann mit Johanne Elise Eva Großmann, ohne Beruf, sämtliche von hier; Zimmerer Ernst Heinrich Willy Werner von hier mit Gertrud Anna Schelwis, ohne Beruf, von Bommelsvitte.

Eheschließung: Dampfbootsführer Heinrich Adolf Buksnowitz von hier mit Hauseigentümerwitwe Wilhelmine Luise Karoline Griga, geb. Masur, von Bommelsvitte.

Geboren: Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Seefahrerwitwe Marie Szameitpreugsch, geb. Rudmins, 81 Jahre alt, von hier; Arbeiter Martin Lekna, 62 Jahre alt, von Schmelz; Tischlerlehrling Max Hoffmann, 19 Jahre alt, von Berzischken, Kreis Heydekrug.

Sport und Spiel

Turntag des Kreises I Nordosten der Deutschen Turnerschaft

Nach zweijähriger Pause kamen am Sonnabend und Sonntag, den 3. und 4. März, die Vertreter der der deutschen Turnerschaft angeschlossenen Vereine des nordöstlichen Turnkreises, der bekanntlich das östliche Preußen, die Grenzmark, Memelland und das Gebiet der Freien Stadt Danzig umfaßt, in Tapiau zum ordentlichen Kreisturntage zusammen. Das Interesse für diese Tagung war trotz der wirtschaftlichen Nöte ein recht reges, das in der Beschickung aus fast allen Gauen zum Ausdruck kam. Selbst die Grenzmark (Schneidemühl), Memel und Danzig hatten mehrere Vertreter entsandt.

Bei Eröffnung des Kreisturntages begrüßte der Vorsitzende, Prof. Dr. Peters, insbesondere die treu zur Sache haltenden Danziger und Memeler und übermittelte namentlich den letzteren das Treugelöbnis der Deutschen Turnerschaft durch deren Vorsitzenden. Aus den Berichten ist im großen und ganzen zu entnehmen, daß das turnerische Leben sich zufriedenstellend entwickelte und an Festigkeit und Stetigkeit gewann, trotzdem die Not der Zeit recht erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellte. Es wurde ein Kreiswetturnen in Allenstein abgehalten, das einen würdigen Verlauf nahm. Im Vordergrunde standen die Deutschen Kampfspiele, die trotz der hohen Kosten verhältnismäßig gut beschickt waren. Im Zwölfkampf errang nur Boland-Königsberg einen Sieg, die Erfolge in den anderen Wettkämpfen waren günstiger, im Frauenturnen überraschend gut. Zur Hebung des Geräteturnens wurden Städtewettkämpfe eingerichtet und mit Unterstützung des Ministeriums ein 14tägiger Lehrgang abgehalten. Zur einheitlichen Gestaltung des Frauenturnens wurde die Einsetzung von Frauenwarten in allen Gauen für erforderlich gehalten. Ebenso erscheint die Einrichtung von Gausprosswarten unerläßlich. Das Schwimmen und Fechten im Turnkreise ist im Aufbau begriffen und entwickelt sich wunschgemäß. Die Wahlen, zu denen ein besonderer Ausschuß vorbereitend gewirkt hatte, zeitigten folgende Zusammensetzung: Vorsitzender: Prof. Dr. Peters, Königsberg, Schriftwart und Geschäftsführer: Wohlers, Königsberg, Oberturnwart: Babbel, Friedland Ostpr., Kassenwart: Deutschowitz, Elbing, Turnwart für Männerturnen: Papendieck, Danzig, Turnwart für Frauenturnen: Wallorand, Danzig, Spiel- und Sportwart: Führmann, Elbing, Fecht- und Pressewart: Baumgarth, Danzig, Schwimmwart: Dr. Beyer, Lyck, Schriftleiter des Kreisblattes und Jugendwart: Deckuos, Elbing. Der Pflichtbeitrag wurde auf 100 M. je Kopf und Jahr festgesetzt. Der Turntag hörte sodann noch den Arbeitsplan, der sich insbesondere auf das Deutsche Turnfest einstellte. Eine rege Aussprache zeitigte auch das Abkommen zum Nordostdeutschen Bund für Leibesübungen, das genehmigt wurde.

Kleine Provinzchronik

In der Nacht von letzten Sonnabend zu Sonntag brach in Trakseden in einem zu dem Besitztum des Besitzers Günther gehörigen Insthaus, das von den Arbeitern Kallwitz und Gedeik bewohnt ist, auf eine bisher noch ungeklärte Weise Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Da der Brand zu spät gemeldet wurde, war es der Heydekruger Feuerwehr nicht mehr möglich, rechtzeitig zur Hilfeleistung auszurücken, so daß das Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa fünf Millionen Mark.

Von einer vom lettländischen Innenministerium eingesetzten Kommission zur Prüfung der Frage, wie die jetzt bestehenden Feiertage verringert werden können, sind die de jure-Feier am 26. Januar, das Reformationsfest am 31. Oktober sowie der dritte Ostern- und dritte Pfingstfeiertag als offizielle Feiertage aufgehoben worden. Es bleiben in Lettland demnach noch 16 Staatsfeiertage bestehen.

Die Lepra breitet sich, lettländischen Blättern zufolge, aufs neue in den Gemeinden Niederbartau und Nutzau (Kurland südlich Libau) aus. In Nutzau hat sich diese Krankheit in dem Maße vermehrt, daß zur Isolierung der Kranken ein besonderes, im Walde abgelegenes Haus errichtet werden mußte. Die Lepra ist auch in der Perkuhnenschen Gemeinde aufgetreten.

Freiwillige Auktion
Dienstag, den 20. cr., vorm. 11 Uhr
Libauerstraße 14, Auffahrt Gattow
über 1 Parallelschraubstock, 1 Manometer für Schweißapparat, 1 Benzinlötlampe, ½, ¾, 1 u. 2-zöllige Gasrohre, ½-zöllige Bleirohre, diverse Feilen, div. Fassonteile in sämtl. Dimensionen, 1 Patentbrustbohrmaschine und vieles andere.
W. Schuppe, Gr Sandstraße 14

Nachlaß-Auktion
Montag, den 19. cr., nachmittags 1 Uhr
Polangenstraße 46
über
1 Sofa, Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratze, Vertikow, Stühle, Tische, Küchenschrank, 2 Spiegel, Kommoden, Betten, Herrenkleider und Wäsche, Bilder, Porzellan und Glassachen, Haus- und Küchengerät. Alles sehr gut erhalten.
W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14

Zum bevorstehenden
Osterfest
empfehle:
Damenmäntel | Damenhemden
Kleiderstoffe | Damenbeinkleider
Herrenanzüge | Prinzessunterröcke
Gummimäntel | Damenstrümpfe
Herrensocken
und vieles andere mehr zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Lagerbesuch
bei mir daher sehr lohnend.
Willy Cohn
Hohe Strasse 13.

Strümpfe
von 3 Paar 2 — Flor und Wolle — wie neu hergestellt
Polangenstraße 8.

Veränderungshalber
sind zu verkaufen:
2 Stehpulte, 2 Schränke, 1 Tisch, 2 elektr. Zuglampen, 2 Deckenlampen, 2 Eisenfässer, 1 Benzinflügelpumpe 4 Mattglasscheiben 50×39 und anderes. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Elegante mahagoni Zimmereinrichtung
verkäuflich Marktstraße 30.
Besicht. mittags 1—3 Uhr.

Fast neues **Fahrrad**
zu verkaufen
Sattlerstraße 1, Hof.

Gr. Bratensaüssel und Kuhure, eis. Kochherd, 2schläf. Matratzenbett, Wringmasch. Tischlampe, 2 schöne Bilder 2 Weinkaraffen
zu verkaufen
Parkstraße 9

Bettgestell mit Matratze
zu verkaufen
Totzki, Beitstraße 8.

Vertausche
Saatlupinen gegen Saatwicken oder Rotkleesamen.
Kurschus, Gut hohenfließ
Telephon Kollaten 2.

2 Deckhengste
Warmblut, Füchse, 4 und 20 Jahre alt, 5 Zoll, verk.
Redweik, Sakuten
bei Wilkieten.
Das. ein echter Italiener Hahn zur Zucht gesucht.

Jumper Blusen
Strümpfe
KLEIDER
Gabardine - Popeline - Serge
im Preise bedeutend ermäßigt
MODEHAUS
E. LANDAU
Memel - Libauerstraße Nummer 24

Brillanten Platin-, Gold- und Silber-Gegenstände
kauft zu reellen Preisen
Edelmetall-Ankauf
Lessem
Alexanderstraße 23
Telefon 894

Besohl-Anstalt
Grabenstraße 9a
Herren-Sohlen u. Abs. 13000—15000
Damen-Sohlen u. Abs. 10000—11000
Garantiert Kernleder.
Schiefelbein & Koitzsch.

Ingenieur-Akademie
(Städt. Polytechn.)
Wismar, Ostsee. Progr.

Erhebung eines 5. Viertels der vorläufigen Gemeinde-Einkommensteuer für 1922

Nach den Uebergangsbestimmungen des Einkommensteuer-Gesetzes vom 15. 9. 22 sind die Gemeinden zur Erhebung von 6 Vierteln der vorläufigen Steuerschuld für 1922 berechtigt.

Nachdem von der für 1921 veranlagten Gemeindeeinkommensteuer als vorläufige Steuer für 1922 bereits 6 Viertel erhoben sind, macht der Finanzbedarf die Erhebung eines 5. Viertels der für 1922 vorläufig neu festgesetzten Gemeindeeinkommensteuerschuld erforderlich. Es haben also alle Steuerpflichtigen, welche für 1922 vorläufig zur Einkommensteuer veranlagt sind, noch ein Viertel der Gemeindeeinkommensteuer (gleich die Hälfte des Staatssteuersatzes) zu entrichten.

Es ergeht hiermit die Aufforderung, die Zahlung **bis zum 24. d. Mts.** zu bewirken, andernfalls die Zwangsbeitreibung erfolgt.

Memel, den 17. März 1923

Der Magistrat

Bekanntmachung
Städtische Plantage
Die Ausgabe von Raff- und Leseholzzettel erfolgt am **Montag, den 19. März 1923 von vorm. 8 Uhr ab** gegen sofortige Barzahlung **am städtischen Forsthause.** Der Preis für den Halbjahreszettel ist auf 300 Mark und für den Jahreszettel auf 500 Mark festgesetzt.
Memel, den 8. März 1923.
Der Magistrat
Forstverwaltung.

Mitglieder
Zwecks Ausbau und Erweiterung unseres Geschäftsunternehmens sowie Ex- und Import werden Mitglieder mit größeren und kleineren Anteilen gesucht. Bei größerer Kapitaleinlage persönliches Mitarbeiten nicht ausgeschlossen.
Urmas,
Litauische Genossenschaft für Handel und Industrie
E. G. m. b. H.
Heydekrug
Telephon 110.

1 Arbeitspferd
zu verkaufen
Schmelz, Mühlentorstr. 8.

Briefmarken
aus dem Memelgebiet kauft zu 70% des Nennwerts. Sätze bitte ich mir anzubieten.
Albr. Kohler
Stuttgart, Metzstraße 26.

Vorwärtsstrebende
Erfinder
erhalt. Aufkl. Anrg. u. beste Verdienstmöglichkeit bietet Broschüre gratis durch
F. Erdmann und Co
Berlin, Königgrätzerstr. 17.

Landwirte!
Hansa-Lloyd-Trecker
Modell 1918, 35 PS., mit 4scharigem Tiefkulturpflug, 10scharigen Schälpflügen, Dreischantrieb, garantiert betriebsfähig, in sehr gutem Zustande, ab ostpr. Station mit Ausfuhrgenehmigung preiswert zu verkaufen. Off. unter **90** an die Expedition dieses Blattes.

Vielfachen Wünschen und Anfragen entsprechend bieten wir wie im vorigen Jahre dem
Mittelstand und Beamten
Gelegenheit, unter Berücksichtigung vorhandener Mittel und des laufenden Einkommen entsprechend, die Anschaffung eines
Pianos oder Harmoniums
führender Weltfirmen.
Anzahlung, weitere Regulierung und Lieferung nach Vereinbarung. Dieses Sonderangeb. gilt nur b. Kaufabschluß bis einschl. 31. März 1923
ODEON-MUSIK-HAUS
Stammhaus: Königsberg Pr., Französische Strasse 5.

Ein graues Kostüm
fast neu, mittlere Figur, steht zum Verkauf.
Sauga, Mühlendammstraße 1.

Wer über die Randstaaten u. Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitg.
„Rigasche Rundschau"
Das grosse Handelsblatt des Ostens.
Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau Börsen- und Marktberichte
Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan
Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co, Domplatz 5, Postfach 7. — Berlin: Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstrasse 20 (Nähe Nollendorfplatz)
Bankkonto für d. Ausland: Deutsche Bank Auslandsabt. VIII, Berlin W 8.
Auskünfte über Abonnements- und Inseratenpreise erteilen die Berliner Geschäftsstelle Blankertz & Co., Berlin W. 57, Zietenstrasse 20. Tel.: Nollendorf 5022, u. die „Europäische Spezial-Vertretung der Rigaschen Rundschau", Berlin-Lichterfelde, Hohenzollernstr. 19. Tel. Lichterfelde 3964.
Einzelnummerverkauf der „Rigaschen Rundschau" in Berlin ausser bei Blankertz & Co auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstrasse 151 (an der Dorotheenstrasse).
Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Frischgeräucherte Sprotten
Rauchheringe
empfiehlt
F. Suhr, Fischräucherei.

Kinderwagen Qualitätsmarke Brennabor
in einfacher und elegantester Ausführung empfiehlt preiswert
Fahrrad-Centrale A. Joneleit, Friedr. Wilhelm-Str. 1.

Zu Ostern bringe ich meine große **Spezialabteilung**

IN DAMEN-KONFEKTION

in Erinnerung. Die Erstklassigkeit dieser Abteilung besteht darin, daß sie in Bezug auf Auswahl und Gediegenheit der Waren, sowie Billigkeit der Preise hervorragendes bietet

Kleider

in Wolle, Seide, crêpe de chine, crêpe georgette, Voile sowie andere neuartige Stoffe in allerbester Verarbeitung

Blusen

in crêpe de chine, Kunstseide, Voile, Batist, Opal in allen Größen vorräfig

Kostüme

in Gabardine, Covercoat, Tuch, Twill, englischen Stoffen ist die Auswahl ganz besonders groß

Mäntel

in Covercoat, Gabardine, Tuch in neuester Verarbeitung zum Teil mit Leder- und Biesengarnitur

Röcke

moderne Streifen und Farben, sowie in Gabardine und Tuch ist meine Auswahl unerreicht

Marcus

Millner

Fleischbänkenstraße 2

Autovermietung
Telephon 730.
Offene und geschlossene Wagen.
Autozoeke.

Auto-Vermietungen
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Büromöbel, Büro bedarf
empfiehlt
Ottomar Eicke
Libauerstraße 1, Tel. 948.

Knaben- und Burschenanzüge
werden schnell und sauber angefertigt. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Fortzugshalber
beabsichtige ich mein
Warenlager
bestehend aus **Kolonialwaren, Spirituosen und Tabake**, auch geteilt, zu günst. Preisen zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter **60** an die Exped. d. Bl. erb.

1½ Zentner Nägel
2—10 Zoll lang,
1 Tau
30 mm stk. 50 m lg., f. neu,
3 Blöcke, Fensterbeschläge,
2 12 Pfd.-Hammer
zu verk. Off. mit Preis u. **77** an die Exped. d. Bl.

Eiserner
Oeltankwagen
sehr gut erhalten, ca. 2300 Liter fassend, steht gegen Höchstgebot zum sofortigen Verkauf
Gemeindevorstand Ruß, Memelgebiet.

---

1 silb. Herrenuhr
mit Goldrand, steht billig zum Verkauf
Bommelsvitte 33.

Umzugshalber
verkaufe mehr. Wirtschaftsgegenstände wie: Betten, Bettgestelle, Teppiche, Gardinen, Sofas, Chaiselongue, Tische, Stühle u. a. m.
Wannags, Försterei.

Ein Fahrrad
zu verkaufen Stauerstraße 1

Heu u. Fahrrad
hat abzugeben
Ziepa, Wiesenstraße.

Roggenstroh
verkauft
Preugsahas, Dittauen.

Militärmantel, Schnürschuhe, Fischerstiefel verkauft
Holzstraße 20.

Hohe
Damenschuhe
neu, Größe 39, zu verkaufen Polangenstraße 1, 1 Tr. l.

Kartoffelland
zu vergeben
Polangenstraße 28.

Daselbst **1 neuer Pflug** mit Vorschäler, **(Wermke) eine Runkelmaschine** u. and. landw. Geräte zu verk.

Vermittelungsbüro „Merkur"
empfiehlt zum Kauf
Gastwirtschaft 50 Mg. Land, hart Chaussee, erstkl. Inv. u. Geb., Pr. sehr günstig
Gastwirtschaft 10 Mg. Land, hart Chaussee, Wald, Bahn, herrl. Lage, sehr günst.
Geschäftsladen in Pogegen, zu jedem Geschäft geeign., auch als Büroräume
Gastwirtschaft i. Pogegen, neu sehr gutgehendes Geschäft sofort sehr günstig
2 Zimmerwohnung auch als Kontor, sofort, in Pogegen, gegen Abstand
3 Zimmerwohnung in Tilsit, mit erstkl. Einrichtung, Telph, als Büroeeign., ohne Mietseinigungsamt, sofort zu beziehen

Landgrundstücke

21 Mg.,	Pr.	15 Mill.
13 „	„	5 „
18 „	„	5 „
6 „	„	3 „
45 „	„	20 „
Gut 300 Mg.,	Pr.	10000 Dollar
„ 400 Mg.,	„	15000 „
„ 440 Mg.,	„	12000 „

Zum Tausch:

70 Mg. erstkl. auf		100-150 Mg.
29 „ „	„	80-100 „
21 „ vorzügl.	„	70-100 „
30 „ „	„	40-70 „
22 „ gut	„	35-50 „
18 „ Geschäftsgrundstück	auf	50-80 „

Eilt eben Auftrag
Landgastwirtschaft 40 Mg. Land, 4 erstkl. massive Geb., sehr groß u. geräumig, groß Obstgarten, herrl. Park an Chaussee u. Bahn, 2 erstkl. Pferde, 3 schw. Kühe, 2 Arbeitswagen, 3 Spazierwagen 2 Spazierschl., 2 Arbeitsschl. sofort günstig, da fortzugshalber. Ferner große u. kl. Objekte in jeder Gegend und Preislage durch
Vermittelungsbüro „Merkur"
Inh. Kosgalwies & Co.
Pogegen, Telephon 22.

Grenzverzollung in Pogegen
besorgt prompt
Carl Krantz, Tilsit
bahnamtl. Spediteur — Fernanschluß Tilsit Nr. 14.

S. Berlowitz, G. m. b. H.
Spedition, Verzollung, Inkasso
Eydtkuhnen—Kibarty
Tilsit, Hohestraße 22—**Pogegen**
übernimmt die Spedition u. Verzollung von Gütern aller Art nach und von Litauen und dem Memelgebiet.
Unentgeltliche Auskunft betr. litauischer Zollverhältnisse.

ZEMENT-KALK

aus bereits rollenden, demnächst in Memel eintreffenden Ladungen offeriert billigst und erbittet Aufträge
SAMUEL FOTH
Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253

Ehe- und Geschlechtsleben
von Prof. **Dr. med. Ribbing,** Inhalt: Geschlechtsbildung, Reifealter, Geschlechtskrankheiten, Geschlechtsleben i. d. Ehe, Geschlechtstrieb und Genußfähigkeit, Sinnlichkeit und Liebe, Verlobtsein, Beschränkung der Kinderzahl, Vorbeugungsmittel Schwangerschaft. Erleichterung der Geburt, Wochenbett. Gefühlskälte usw. Preis 3500.— M. portofrei (freibl.).
Verlag Hellas, Berlin-Tempelhof 277.

Achtung!
Wer ein Stadt- oder Landgrundstück kaufen oder verkaufen will
wende sich an die **Haus- und Grundbesitzerbank des Memelgebiets A.-G.,** welche bei billigster Prozentberechnung jede Vermittelung prompt und reell ausführt.
Wir haben zum sofortigen Verkauf u. Abschluß **größere und kleinere Haus-, sowie Geschäftsgrundstücke mit und ohne Bauplätze, sowie Hotel- und Landgrundstücke.**
Den An- und Verkauf von Litas, Dollar etc. bewirkt ebenfalls die
Haus- und Grundbesitzerbank des Memelgebiets A.-G.
Neuer Markt 1 Memel Telephon 232.

Achtung!
Landgrundstück
45 Morgen, mit vollem toten und lebenden Inventar, sofort
äußerst günstig
abzugeben. Vermittler verbeten. Ernsthafte Reflektanten wollen sich melden unter Nr. **81** an die Exped. d. Bl.

Gastwirtschaft
mit 14 Morgen erstklass. Boden, zwei Wohnh. mit Postagentur, zwei Wirtschaftsgebäuden, mit Inventar sofort zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung.
Wilhelm Jurgeit, Berzischken, Postort.

Achtung!
Verkaufe mein Grundstück
mit sofort freiwerdender Wohnung, gr. Hof, Speicher, Stallungen. Preis 1500 Dollar. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Reinwollene Kleiderstoffe und Strickgarne
in verschiedenen Farben und Ausführung käuflich und gegen Woll-Lieferung in beliebigen Mengen zu haben.
Auch werden Stoffe zum Walken, Scheeren, Pressen und Färben angenommen und in kürzester Frist ausgeführt
Memelländische Wollspinnerei u. Tuchfabrik
A. Mahlke & Co., K.-G.
Katholische Predigerstraße 1.

Der Osterkuchen

wird geraten, wenn Du ihn backst mit Herdi-Fabrikaten!
Herdi-Backpulver
Herdi-Vanillinzucker
Herdi-Backessenzen
Die gute und billige Stütze der Hausfrau!
Man achte auf unsere Packung mit Schutzmarke!

Wieder zu haben
alle Arten Konfitüren
der ersten
litauischen Bonbonfabrik Birute-Schaulen
in allbekannter vorzüglicher Qualität.
Besonders empfehlenswert:
Sahnebonbons, Karbele und Iris.
Konfitürengeschäft Birute
Fischerstraße 11.

Strickmaschinen
neueste Systeme, offeriert
J. Detzkies, Polangenstraße 43.
Besichtigung 9—1 Uhr vormittags.

Drillmaschine
4 Meter breit, verkauft
Heitmann-Czutellen, Tel. Willkieten 7.

Postkartons
fast neu, hat billig abzugeben
Conrad Tack & Co., Marktstr. 61.

Photograph. Apparat
(Kodak Doppel-Aplanat), Besichtigung von 12—2 Uhr, steht preiswert zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

1 Kontorbock zum Stehpult
zu kaufen gesucht. Offerten unter **No. 65** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ich suche 10 M. u. 20 M. von Memel-Litauen II
(gerader Aufdruck)
20 M. und 50 Mark der II.-Schrägdruckausgabe, 15/10 Pf. rot (I. Prov.), **25 M./1 M. blau** (IV. Prov.) Angebote bitte umgehend
E. Schneider, Ankerstraße 13.

Schreibmaschinen
mit deutscher, litauischer, russischer und hebräischer Tastatur
sofort lieferbar
Büroeinrichtungen
Werner Stapel Com.-Ges.
Libauerstr. 39 Tel. 881.

Schwarz. Piano
Noten zu verkaufen Kettenstraße 4. links.

Wir kaufen laufend
Warenposten aller Art
Berg & Petersen G. m. b. H.
Fenstraße 10/11 Telephon 860

Warenpartien
aller Art kauft laufend
Westhandelsgesellschaft
für Import und Export
Kettstraße 7/8 Telefon 538, 204.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak- u. Rotweinflaschen
Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Telephon 89 und 389 Bäckerstraße 22/24

Wir kaufen laufend:
Kognak-, Rum-, Rotwein-, Portwein- und Likörflaschen
zu höchsten Tagespreisen.
Friedmann & Co.
Theaterstraße 1 Tel. 699 u. 399.

Lagerhaus-Betrieb - Zollabfertigung Versicherung

Wir haben ab 15. März 1923 in

Tilsit und Pogegen

Kasernenstraße Nr. 11, Ecke Deutsche Straße - Fernruf Nr. 10

Zweig-Niederlassungen
errichtet

SANDELIS

Memeler Lagerhaus A.-G.
Telegramm-Adresse: SANDELIS
Memel - Libauerstraße 20
Fernruf Nr. 160 und 249

Inkasso
Internationale Spedition - Schiffahrt
Eigene Vertretungen in Kaunas, Wirballen, Eydtkuhnen

Zu unüberbietbaren Preisen
kauft laufend
sämtliche Memelmarken
insbesondere letzte französische 3 Provisorien.
Für Memel Litauen 10 und 25 M. geradstrichig zahle 300 M. pro Stück
Zusendungen und Eilangebote erbittet
F. Huar
Berlin W. 57, Kurfürstenstraße 2.

Wohnungseinrichtung
modern und gut erhalten (auch einzelne Zimmer), zu kaufen gesucht. Offerten sind unter **Nr. 85** an die Exped. d. Bl. zu richten.

M. 50 Millionen Baugeld
zum Wohnungsbau mit Auto-Garage in Memel sofort gesucht. Firma: **Louis Max Grabner, Zweigniederlassung Memel.** Postschließfach 25.

Junger, tüchtiger
Bankkassierer
von Memeler Privatbank gesucht. Offerten sind unter **87** an die Exped. dieses Blattes zu richten.

Memeler Großunternehmen
sucht
zuverlässigen, jüngeren Herrn
für das Kontor mit litauischen Sprachkenntnissen zum baldigen Eintritt. Gefl. Offerten mit Lebenslauf und Angabe bisheriger Tätigkeit unter **Nr. 26** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Für mein Drogen-, Farben- und Kolonialwaren-Geschäft suche ich einen
älteren, erfahrenen
Drogisten
zum sofortigen Eintritt oder ab 1. resp. 15. April.
Fritz Meyer, Memel.

Befrachter
mit den hiesigen Verhältnissen gut vertraut, gegen hohes Gehalt gesucht. Offerten unter **89** an die Expedition dieses Blattes.

Einige tüchtige Monteure
für landwirtschaftliche und Holzbearbeitungsmaschinen werden eingestellt.
Memag, Memeler Maschinenfabrik G.-G.

Stäbe-Braker
der vollständig durch langjährige Praxis die Bearbeitung eichener Stäbe nach Memeler Usance kennt, wird von einer Danziger Firma gesucht. Schriftliche ausführliche Bewerbung unter **92** an d. Exped. d. Bl.

Brauche einen erfahrenen, älteren
Wirtschafter
von sofort oder später für meine Besitzung von 200 Morgen. Bewerber können sich melden unter Angabe der Gehaltsansprüche bei
Frau **Musellies, Staukeiten**
bei Wilkieten, Kreis Memel.

2-3 tücht. Schneidergesellen
bei hohem Lohn von sofort gesucht
E. Kundrus, Alexanderstr. 26.

Revierbeamte
stellt ein
Memeler Wach- und Schließ-Gesellschaft
Börsenstraße 10/11.

Nachtwächter
2 Deputanten mit Scharwerkern
stellt ein **Willert-Adl. Gaußen** b. Dt. Crottingen.

Zuverlässigen, nüchternen
Kutscher
unter Pferdepfleger, sucht
Richtsmeier, Baugeschäft.

In meinem Reederei-, Schiffsbefrachtungs- und Kohlengeschäft findet ein
Lehrling
mit gediegener Schulbildung ab 1. April Aufnahme. Persönliche Meldungen erbeten.
Eduard Krause
Börse.

Wir suchen von sofort einen
Laufburschen
Sachs Katz & Co., Große Wasserstraße 27.

Großes hiesiges Im- u. Export-Geschäft
sucht zum 1. April
Lehrling
mit guter Schulbildung. Offerten unter Nr. **43** an die Exped. dieses Blattes.

Lehrling
Wir suchen von sofort bezw. 1. April **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. Nur selbstgeschriebene Offerten erbeten
Handels-Centrale Memel, G. m. b. H.
Likörfabrik, Wein- und Kolonialwaren-Großhandlung.

F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.
Buch- u. Steindruckerei, Lithographie, Buchbinderei, Setzmaschinenbetrieb, Stereotypie
Memel
Graphische Kunstanstalt
Druck litauischer Werke
Anfertigung sämtlicher Drucksachen für Behörden Geschäfte und Private auch nach Großlitauen
Neues modernes Schriftenmaterial
Ausgedehnter und leistungsfähiger Maschinenpark – Rotationsbetrieb, geeignet für Herstellung von Massenauflagen – Bei eintretendem Bedarf stehen wir mit Mustern und äußersten Preisangeboten gern zu Diensten

Wir suchen zum Eintritt am 1. April
2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung.
Theodor Teichgraeber
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Memel
Börsenstraße 1/4.

Lehrling
Drogen-Photo-Spezialgeschäft
von sofort gesucht. Litauische Sprache erwünscht, nicht Bedingung.
M. Pempe, Libauerstr. 19.

Lehrling
mit guter Schulbildung stellt zum 1. April ein
Werner Stapel Kom.-Ges.
Memel, Libauerstraße 39.

Wir suchen ab 1. April eine
Telephonistin
bei freier Verpflegung und gutem Gehalt. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Victoria-Hotel.**

Stenotypistin (Anfängerin) und Lehrling(in)
gesucht. Ausbildung in Buchführung, Registratur, Schreibmaschine usw., auch Zeichnen. Gute Schulbildung Bedingung. Sprachkenntnis in Litauisch erwünscht. Offert. mit Lebenslauf und Zeugnissen zu richten
Architektur- und Ingenieur-Büro
Polangenstraße 45.

Tüchtige Buchhalterin
mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, der litauischen Sprache mächtig, stellt bei freier Station und hohem Gehalt von sofort oder 1. 4. ein
Christoph Preukschas
Heydekrug, Telephon 150 und 8.

Kontoristin
mit allen Kontorarbeiten vertraut, Schreibmaschine und Stenographie beherrschend, **sucht Stellung.** Offerten erbeten unter **Nr. 83** an die Expedition dieses Blattes.

Suche per sofort respektive 1. April für die **Kurzwaren-Abteilung**
eine tüchtige, mögl. litauisch sprechende
Verkäuferin
bei hohem Gehalt, freier Station und Wohnung. Off. nebst Zeugnisabschriften erbittet
Kaufhaus Leo Isaak
Saugen, Memelgebiet.
Außerdem kann sich daselbst ein **Lehrfräulein,** litauisch sprechend, melden.

Suche von sofort oder später ein
Stubenmädchen.
Meldungen bei Kaufmann **Gotschalk,** Libauerstr. Frau Gutsbesitzer **Heitmann,** Ekitten p. Kollaten.

Eine hochtragende
Kuh
die in den nächsten Tagen kalbt, und ein Bulle, 10 Mon. alt, stehen zum Verkauf.
Motikat, Grudszeiken.

Zwei neue
Gehrockanzüge
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Fahrrad
zu verkaufen
Bommelsvitte 282.

Schaukelstuhl, 2 Bettgestelle u. Kleiderschrank
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kolonialwaren-Geschäft
mit sämtl. Waren, Lagerraum und Wohnung, in verkehrsreicher Gegend der Stadt, für den festen Preis von 2000 Dollar zu verkaufen. Gefl. Offert. unter Nr **61** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Sehr günstig! Sehr günstig!
Eilangebot!
Grundstück 52 Morg. gut. Bod. in einem Plan u. Geb., vollem Invent., öfl. v. Wischwill, dicht an Forst, 20 Min. von Kleinbahn u. Dampferstat. für den spottbill. Preis v. 1200 Dollar bei freiwerd. 4 Zimmer-Wohn. sofort verkäuflich.
Reflekt. wollen sich wenden an
Lengling, Prozeßagent **Wischwill** (Memelgebiet)
Fernruf 34.

Kaufe
Memel u. and. Marken (ungebraucht und aus dem Verkehr gesammelte sauber gestempelte). **Tausche** auch geg. Deutsch Belgien u. Neuheiten ab 1914. Anfragen erfordern stets Rückporto.
Karl Sonnekalb
Erfurt.

Provisorien 10, 25, 50 M.
pro Satz 2200 M. zu kaufen gesucht. Offerten unter **66** an die Exped. d. Bl.

Reitpferd und Herrensattel
zu kaufen gesucht. Angebote unter **59** an die Exp. d. Bl.

Eine gut erhaltene
Singer-Nähmaschine
zu kaufen gesucht oder tausche in ein schlachtreifes Schwein, Brennholz oder Mehl ein. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes.

Erfahrener Fachmann sucht für kleines industrielles Unternehmen d. Holzbranche (im Memelgebiet u. Litauen konkurrenzlos)
Kapitalbeteiligung
Off. u. **58** a. d. Exp. d. Bl.

1 selbständig arbeitenden
Konditor
sucht
Café Astoria
Libauerstraße 42.

Einen unverheirateten
Gärtner
sucht von sofort
Leopold Dembinsky
Mädewald

Für die Abteilungen **Blusen und Strümpfe** suche ich **bestempfohlene, branchekundige**
Verkäuferin
der litauischen Sprache mächtig, per bald.
Modehaus E. Landau
Libauerstraße 24.

Suche per 1. 4.
1 Lehrfräulein für die Kasse
1 jüngeren Verkäufer oder Volontär
1 Lehrling
Wohnung für Verkäufer und Lehrling vorhanden.
Oskar Braun, Inhaber **Franz Hopp**
Eisen- und Maschinengeschäft

Lehrmädchen
Zimmermädchen
Frau zum Kartoffelschälen
stellt ein **Baltischer Hof**

Suche für meine **Hotel- und Landwirtschaft eine in allen Zweigen erfahrene, zuverläss.**
Wirtin
ebenso ein
Stubenmädchen
welches auch Gäste bedienen muß und litauisch spricht.
Frau **B. Karnowsky**
Kurhaus Rimmersatt.

Stütze
oder zuverlässiges Dienstmädchen, evtl. Kochkenntn. erwünscht, bei gutem Lohn sucht
Schuhwarenhaus Loeffer
Börsenstraße 6.

Alleinstehende bessere Frau
sucht leichte Beschäftigung im Haushalt oder Geschäft. Freie Station. Stadt oder Umgegend. Offerten unter Nr. **64** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Erfahrenes, tüchtiges Mädchen
oder Stütze, kinderlieb, im Kochen bewandert, von sofort oder später **gesucht.**
Grasshoff, Schubstraße 7/8, unten.

Wohnungsgesuch!
Von einem kinderlosen Ehepaar per sofort oder später zu mieten gesucht. Gefl. Offert. unter Nr. **82** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Lagerräume
möglichst mit Wasser- und Gleisanschluß sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter **65** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Büroraum
und/oder Laden im Zentrum der Stadt gegen Abstand und hohe Miete gesucht. Off. unter **91** an die Expedition d. Bl.

Junges Ehepaar sucht per sofort oder später
2 Zimmer und Küche
im Neubau. Offerten unter **48** an d. Exp. d. Bl.

Kurzwaren-Engros
Freyer & Co
Memel
Fischerstr. 7, Eingang Ordonnanzstr.
Fernruf Nr. 763 Telegramme: Freyco

Junger
Gärtnergehilfe
von sofort oder später gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet Gartenbaubetrieb **R. Fesserling Rucken,** Post Stonischken Kreis Pogegen.

Windmüllergeselle
der Reparaturen ausführt evtl. als Schneidemüller gearbeitet hat, stellt ein
Friederici, Standischen
Tel. Deutsch Crottingen 11.

Ziegelsteicher
gesucht. Offerten unter **69** an die Exp. dieses Blattes.

Kutscher
nüchtern u. zuverlässig, mit eigenem Scharwerker zum 1. April gesucht
Gut Löbarten b. Carlsberg

Unverheiratet, zuverlässiger
Kutscher
für Gut bei Memel z. 1. April gesucht. Offert. unt. Nr. **88** an die Exped. dieses Blattes.

Einen tüchtigen
Hausmann
sucht zum sofortig. Eintritt
Braun, Strandvilla.

Ein ordentlicher
Laufjunge
wird gesucht
Alsik-witz & Kagan
Hohe Straße 11.
Meldung Montag vorm.

Kaufmann
branchekundig, langjährige Auslandserfahrung, **sucht leitende oder Vertrauensstellung**
Off. unt. **74** an die Exp. dieses Blattes.

Ein Fräulein
mit Buchführung und Korrespondenz vertraut, mit guten Referenzen, von einer hiesigen Firma sofort oder zum 1. 4. gesucht. Offerten unt. **76** an die Exped. d. Bl.

Lehrfräulein
der litauischen Sprache mächtig, sucht
Fahrrad-Centrale A. Joneleit
Friedrich Wilhelm-Str. 1.

Hausschneiderin
gesucht.
Frau Dipl.-Ing. **Schmidt**
Werftstraße 7.

Geübte Nähterinnen
für Herrenschneiderei per sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einfache Stütze
od. **Mädchen** für ält. Herrschaft ohne Kinder bei hoh. Gehalt von sofort gesucht. Meldungen Wasserstr. 20, pt.

Eine tüchtige
Waschfrau
kann sich sofort melden bei **Cohn,** Hohe Straße 13.

Waschfrau
melde sich Hohe Straße 9/10

Eine Frau
zum Straßenreinigen kann sich melden
Marktstraße 6, im Laden.

Frau oder Mädchen
f. leichte Hausarbeit, einige Stunden tägl., gesucht
Lehmann
Breite Straße 8.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
kann sich melden
C. Sieg, Kettenstraße 9.

Ehrliches, tüchtiges
Mädchen
das kochen kann sucht
Holzstraße 11.

Ein sauberes, tüchtiges
Mädchen für alles
kann sich melden
Frau **A. Elbaum**
Gr. Wasserstraße 30, 1 Tr.

Suche per sofort oder 1. April für meinen kleinen Haushalt **ein zuverlässiges und kinderliebes Mädchen** bei hohem Lohn
Frau **Szuggar**
Fischerstraße 11.

Tücht. Mädchen
kann sich melden
Hospitalstraße 22. 2 Tr. r.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
bei hohem Lohn per sofort gesucht. Zu melden nachmittags b. **König, Marktstraße 42/43,** Eingang Johannisstraße.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
sucht von sofort oder 1. April
Frau **Selig.**
Meldungen Kirchhofstr. 14.

Ein tüchtiges, ehrliches
Dienstmädchen
von sofort gesucht.
B. Burstein
Gartenstr. 5.

Wohnungstausch!
Eine 3 Zimmerwohn. gegen eine solche (auch 2 Zimmer) in Königsberg, Insterburg, auch Tilsit zu tauschen gesucht.
Offerten unter **67** an die Exped. d. Bl.

Dreizimmerwohnung
mit großer Küche, Mädchenz. u. v. Nebengel. Alexanderstr. gel. geg. eine kl. Wohn. n. Pferdestall u. Wagengel.
zu tauschen gesucht
Off. u. **93** a. d. Exp. d. Bl.

Wohnungstausch
Eine große und eine kleine Wohnung tausche in eine Dreizimmerwohnung. Angeb. postlagernd **A. A. Z.**

2-3-Zimmer-
Wohnung
mit Küche von Memelländer zu mieten gesucht. Offert. sind zu richten unter **86** an die Exped. dieses Blattes.

Prökuls-Tausch
Schöne 3-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör wünscht mit **Memel** zu tauschen. Off. u. „**Wohnung**" postlagernd Prökuls.

Möbl. Zimmer
ohne Betten und Wäsche, möglichst mit Kochgelegenheit, zum 1. 4. cr. gesucht. Angebote unter **79** an die Exped. dieses Blattes.

2 möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt, gel. Off. u. **71** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Beamter sucht sofort
möbl. Zimmer
Offerten unter **78** an die Exped. dieses Blattes.

Kleines unmöbliertes
Zimmer
von sofort gesucht. Offerten unter **68** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Einf. möbl. Zimmer
z. 1. 4. von Dame gesucht. Betten, Bettwäsche u. Bettgestell vorh. Off. unt. **84** an die Exped. dies. Blattes.

Junge Herr sucht zum 1. 4. ein
möbl. Zimmer
Eigene Betten vorhanden. Off. u. **63** a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Offert. unter **80** an die Exp. d. Bl.

Junger Handw. sucht
Schlafstelle
evtl. eig. Betten. Offerten unter **94** a. d. Exped. d. Bl.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 963 die offene Handelsgesellschaft
Memeler Textil-Korporation, Willy Cohn & Co. mit dem Sitz in Memel
eingetragen worden.
Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1922 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Der Kaufmann **Willy Cohn** in Memel und die **„Osthandelsgesellschaft für Import und Export, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Memel.
Die Vertretung der Gesellschaft steht den Gesellschaftern nur gemeinschaftlich zu.
Memel, den 7. März 1923
Das Amtsgericht
Abteilung I.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 44 eingetragenen Firma
Hansa Transportaktiengesellschaft, Filiale Memel
folgendes eingetragen worden:
Gemäß dem durchgeführten Generalversammlungsbeschluß vom 30. September 1922 ist das Grundkapital durch Ausgabe von 3500 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien im Nennwerte von je 1000 Mark um 3500000 Mark erhöht worden und beträgt jetzt 12500000 Mark. Die neuen Stammaktien werden im Betrage von 2000000 Mark zum Kurse von 150%, und der Restbetrag von 1500000 Mark zum Kurse von 165% ausgegeben.
Durch Generalversammlungsbeschluß vom 30. IX. 1922 sind die §§ 4 und 7 der Satzung entsprechend dem Protokoll geändert.
Memel, den 14. März 1923.
Das Amtsgericht.
Abteilung I.

Bekanntmachung
In das Genossenschaftsregister ist bei der Litauischen An- und Verkaufsgenossenschaft **Nauda** e. G. m. b. H. in Prökuls heute eingetragen, daß die Höchstzahl der Geschäftsanteile, auf die sich ein Genosse beteiligen kann, von 20 auf 100 erhöht ist.
Prökuls, den 20. Januar 1923
Amtsgericht, Abt. I.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
für den Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

2. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 65 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 18. März 1923

Die Berliner Märzrevolution

Zur Erinnerung an den 18. März 1848

75 Jahre sind verstrichen seit jenen stürmischen Märztagen, in denen der Völkerfrühling des Jahres 1848 in der preußischen Hauptstadt zu den blutigen Zusammenstößen führte, die als die Berliner Märzrevolution in der Geschichte fortleben. Kurz erst ist die Zeitspanne, die uns von den Revolutionskämpfen trennt, in denen sich die gleich größere Umwälzung der Novembertage von 1918 entlud, dieser Revolution, die in ihren Anfängen fast völlig unblutig, ja beinahe friedlich verlief, um nachher in erbitterten Straßenkämpfen, beim Spartakusaufstand von 1919 wie in den darauf folgenden Märztagen eine um so größere Zahl von Opfern zu fordern. Gesehen im Spiegel dieser erst wenige Jahre zurückliegenden Ereignisse, mögen uns die Barrikadenkämpfe des 18. März 1848 unbedeutend erscheinen; aber die Volksbewegung, die jenen tragischen Tag heraufbeschwor, war unendlich mächtiger in ihren Motiven, und der Widerhall des Freiheitsruffes hat sich unbeschadet der politischen Reaktion, die auf lange Zeit hinaus den Errungenschaften von 1848 ein Ziel setzte, ungleich eindringlicher in der Seele des Volkes zum Ausdruck gebracht, als es — das kann man schon heute sagen — die im Verfolg der Novemberrevolution erlebten Kämpfe tun werden. Jüngst — ein nach einem gefährlichen, furchtbaren Kriege zerwürbtes, seelisch aus dem Gleichgewicht gebrachtes, unterernährtes, jeder Hoffnung bares Volk, dazu — ein Bürgertum, das noch nicht durch Klassenkampf gespalten und in einander feindliche Schichten getrennt war, eine Bevölkerung, die das Morgenrot einer neuen Zeit aufleuchten sah, und die gegenüber einer Obrigkeit, die die Zeichen der Zeit nicht verstand, ungestüm zum Lichte drängte.

Hatte sich die politische Reformbewegung in Preußen, der von der Regierung offener und verstechter Widerstand entgegengesetzt wurde, lange Zeit hindurch sozusagen in gesetzmäßigen Bahnen bewegt, so hat die Verkündigung der französischen Republik am 24. Februar 1848 im Streben des Volkes nach politischer Befreiung und nach tätiger Anteilnahme an den Staatsgeschäften sofort einen anderen Charakter. Der gewaltige Anstoß der Ereignisse in Frankreich pflanzte sich in Form einer mächtigen geistigen Welle von Westen her auf ganz Deutschland fort und erzeugte eine allgemeine und tiefe Aufregung des gesamten Volkes. König Friedrich Wilhelm IV., dieser geistig nur begabte, in seinem Wesen aber ganz von mittelalterlichen Romantik erfüllte Monarch, verstand so wenig die Zeichen der Zeit wie seine Regierung, und während er glaubte, mit zögernden Konzessionen der allmächtigen Bewegung Herr werden zu können, schlug plötzlich jene geistige Welle über Volk und Obrigkeit in einem mächtigen Sturm zusammen, der der Gewitterschwüle der Märztage und den heftigen Straßenkämpfen des 18. März blutige Entladung verschaffte. Wohl hatte die Regierung am 14. schon eine Verordnung erlassen, durch die der Vereinigte Landtag auf den 27. April einberufen wurde, wohl war am 18. vom König die Pressefreiheit dekretiert worden, war der Termin der Einberufung des Landtags rasch verändert, als Tag des Zusammentritts der 2. April bestimmt worden. Aber die Erregung, ja die Siedehitze der Gemüter war schon zu groß, und es bedurfte nur eines Funkens, um das Pulverfaß zur Entladung zu bringen. So konnte der allgemeine Jubel über die endlich errungenen Freiheiten den tragischen Zusammenstoß zwischen Staatsgewalt und Bürgertum nicht mehr verhindern; ein Zufall, verursacht leidlich durch die nie ganz einwandfrei geklärte Haltung des Königs und seiner militärischen Ratgeber ließ den Sturm zum Ausbruch kommen, der sehr wohl hätte vermieden werden können.

Das Volk von Berlin hatte stürmisch den Abzug des Militärs verlangt, das in bedeutender Stärke in der Hauptstadt zusammengezogen war und namentlich die inneren Höfe des Schlosses an der Spree besetzt hielt. Eine riesige Menschenmasse hatte sich am Morgen des 18. März auf dem Schloßplatz versammelt, um Zeuge des Anfangs einer Bürgerdeputation zu sein, die dem König die Forderungen des Volkes überbringen sollte. Diese Forderungen waren, wie gesagt, mittlerweile schon gewährt worden; aber die Nachricht davon hatte sich noch nicht allgemein in der großen Stadt verbreitet, und bei vielen wurde sie, weil eine amtliche Bekanntmachung noch nicht vorlag, mit Mißtrauen aufgenommen. Angesehene Führer der fortschrittlichen Bewegung hatten sich zwar bemüht, die für den 19. März geplante Massendemonstrationen vor dem Schlosse zu verhindern; die Veranstalter erklärten aber, die Massen nicht mehr zurückhalten zu können, weil es dafür zu spät sei. Aber die riesige Menschenmenge vor dem Schloß dachte auch garnicht an irgendwelche friedlichen Kundgebungen; im Gegenteil, die Nachricht von der Gewährung der Pressefreiheit und von der kurzfristigen Einberufung des vereinigten Landtages wurde mit lautem Jubel aufgenommen, und die ersten Zeitungsblätter mit der Botschaft wurden unter der Menge mit lauten Jubelrufen aufgenommen. Dadurch aber hatte sich auf dem Platz ein wirres Durcheinanderdrängen der Menschenmassen ergeben, die bis in die Schloßportale hinein gedrängt wurden. Sie erblickten auf den Schloßhöfen bedeutende Militärabteilungen, die kampfbereit aufgestellt waren, und sofort erschallte der Ruf: Die Soldaten fort! das Militär zurück!" Immer stürmischer wurde dieser Ruf und er schwoll zu wildem Geschrei an; er mochte denen, die die Rufe im Schloß hörten, bedrohlich genug erscheinen.

Ein Wort des Königs hätte genügt, um dem stürmisch geäußerten Volkswillen zu willfahren. Wäre das Militär aus dem Schlosse abgerückt, kein Schuß wäre in Berlin losgegangen. Aber der König gab diesen Befehl nicht. Er tat, wie stets, in einem entscheidenden Augenblick das verkehrte und übergab den Oberbefehl über die Berliner Truppen, den bis dahin der volksfreundliche General von Pfuel inne gehabt hatte, dem Generalleutnant von Prittwitz, zugleich mit dem Befehl, den Schloßplatz durch Kavallerie säubern zu lassen. Eine Schwadron Dragoner ritte aus dem Schloß auf den Platz hinaus, um den Befehl auszuführen. Der Menge bemächtigte sich, sobald sie der Dragoner ansichtig wurde, höchste Wut; trotzdem kam es zunächst zu keinem Zusammenstoß, da die Truppen von der Waffe keinen Gebrauch machten. Aber in dem ungeheuren Wirrwarr, der nun entstand, gingen, ob durch Zufall oder Absicht, das ist nie festgestellt worden, zwei Schüsse los. Niemand wurde verletzt: aber die Wirkung war trotzdem furchtbar. Mit dem Ruf: „Verrat! Man schießt auf das Volk!" flohen die Bürger vom Schloßplatz. Nach allen Seiten verbreitete sich der Ruf und mit ihm der Ruf zu den Waffen. Die beiden verhängnisvollen Schüsse wurden das Signal zur Berliner Revolution.

Mit unglaublicher Schnelligkeit baute das Volk, zuerst in der Königstraße, Barrikaden. Die ganze männliche Bevölkerung eilte auf die Straßen; jeder suchte sich zu bewaffnen, wie er konnte. Die Waffenläden verteilten ihre Vorräte an das stürmisch fordernde Volk; in viele Häuser, in denen Offiziere wohnten, drangen die Arbeiter ein, um Gewehre und Säbel zu fordern. Nichts, auch nicht das geringste wurde gestohlen; jedermann dachte nur daran, die Stadt gegen den Angriff des Militärs, den man erwartete, zu verteidigen. Aber es war ein schwerer, ungleicher Kampf, den die Berliner beginnen wollten. Schon in der vierten Nachmittagsstunde wurde der erste Angriff des Militärs auf eine an der Ecke der Oberwall- und der Werderschen Straße errichtete Barrikade eröffnet, und das Hindernis wurde rasch erobert. Gleichzeitig entbrannte in der Königstraße ein heftiger Kampf; hier und in dem benachbarten Stadtviertel war auch die Zahl der Opfer am größten. Die Bürger fochten mit Erbitterung, aber bei ihrer schlechten Bewaffnung von Anfang an ohne jede Aussicht auf Erfolg; die Truppen dagegen gingen mit größter Rücksichtslosigkeit vor, und um 5 Uhr in der Frühe des 19. März waren sie völlig Herren der Stadt. Nur eine besonders starke Barrikade am Alexanderplatz war noch nicht genommen; es erging aber nunmehr der Befehl, die Truppen zurückzuziehen.

Ein wunderschöner, herrlicher Frühlingstag brach am 19. März 1848 an. Hell und warm schien die Sonne über Berlin; aber die Straßen der Stadt boten einen furchtbaren Anblick. Vor den Barrikaden und vor vielen Häusern sah man Blutlachen; entstellte Leichen der gefallenen Freiheitskämpfer lagen auf dem Pflaster, da sie in der Nacht nicht hatten fortgebracht werden können. Neben den Toten lagen, erschöpft vom Blutverlust, Verwundete, um die sich noch niemand gekümmert hatte. Aber der Verwundeten waren nur wenige; die Soldaten hatten meist dafür gesorgt, daß die Bürger vor den Barrikaden nur Leichen fanden. Dagegen fand man nicht einen einzigen getöteten Soldaten; die Truppen hatten ihre Gefallenen gleich fortgeschafft.

Als die Nachricht kam, der König habe den Rückzug der Truppen befohlen, war der Jubel groß. Die Trümmer der Barrikaden verschwanden fast so schnell, wie sie entstanden waren; die abziehenden Truppen wurden überall beifällig begrüßt und mußten auf Geheiß der Menge Choräle spielen. In langen Zügen wurden die Leichen der Gefallenen vor das Schloß getragen; in wilder Wut verlangte die versammelte Menge das Erscheinen des Königs. Endlich erschien Friedrich Wilhelm IV. auf dem Balkon. Auf den Ruf: „Hut ab!" entblößte der König vor den Toten das Haupt. M. L.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte 2c. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

Fritz P. Das Reichswanderungsamt hat seinen Sitz in Berlin, Luisenstraße 31 a.

E. L., B. Wenden Sie sich an das Mietseinigungsamt.

E. B. Ihre Fragen sind durch die Verordnung über die Mietzinserhöhung, veröffentlicht im Anzeigenteil des „M. D." Nr. 54 vom 6. März 1923 bereits beantwortet.

No. G. B. Sie müssen die Miete nach der Verordnung vom 2. März 1923 zahlen. Nur die im § 4 dieser Verordnung enthaltenen Ausnahmen bleiben von der Neuregelung der Mieten unberührt.

Gerichtszeitung

* **Der entlarvte Dinter.** Dem „Vorwärts" wird aus Schmalkalden gemeldet: Der Schriftsteller Dinter (der Verfasser des Tendenzromans „Die Sünde wider das Blut") hatte kürzlich den Frankfurter Syndikus des „Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens", Kanmitzer, wegen Beleidigung verklagt, weil dieser in einem Artikel im „Thüringer Hausfreund" ihm Kriegsdrückerei und die Führung eines unsittlichen Lebenswandels vorgeworfen hatte. In der Gerichtsverhandlung erklärte als Zeuge ein Oberstleutnant Hesse, der als Adjutant die Führung einer Bagagekolonne hinter der Front in Rußland hatte, daß Hauptmann Dinter sich überaus nervös und ängstlich gezeigt und dadurch auf die Mannschaft einen recht komischen Eindruck gemacht habe. Die Frage, ob er Dinter für einen „unruhvollen und feigen Soldaten" halte, beantwortete der Zeuge mit einem klaren „Ja". Ein anderer Oberleutnant hat sich in einem Brief an einen Freund über die Renommisterein und Uebertreibungen Dinters hinsichtlich seiner angeblichen Kriegsverletzungen abfällig geäußert. Das Gericht sah den Wahrheitsbeweis, soweit die Kriegsdrückebergerei in Frage kam, als nicht erbracht an und verurteilte Kanmitzer deswegen zu 20 000 Mark Geldstrafe. Den Vorwurf des unsittlichen Lebenswandels betrachtete das Gericht indessen als erwiesen und sprach insoweit den Angeklagten frei.

* **Massenprozeß wegen Zuckerwuchers.** Vor dem Wuchergericht in Bielefeld hat ein umfangreicher Prozeß gegen 13 Groß- und Kleinkaufleute aus Bielefeld, Halle i. W., Osnabrück, Braunschweig und Magdeburg wegen Preiswucher und Kettenhandel mit Zucker bezw. Beihilfe dazu begonnen. Zu der Verhandlung, die etwa acht Tage dauern wird, sind 34 Zeugen und 6 Sachverständige geladen. Es handelt sich um Geschäfte mit einer Gesamtmenge von 4700 Zentnern Zucker. Das Gericht ist der Ansicht, daß sich die unter Anklage stehenden Vorgänge zur beschleunigten Aburteilung eignen.

* **Der Ehescheidungsprozeß des Freiherrn v. Plettenberg.** Vor dem Oberlandesgericht in Düsseldorf wird in diesen Tagen der Ehescheidungsprozeß des Freiherrn v. Plettenberg-Mehrum in zweiter Instanz verhandelt werden. Diese sensationelle Eheangelegenheit schwebt schon seit dem Jahre 1919 und hat zu den lebhaftesten Erörterungen geführt, die sich besonders um die Persönlichkeit der Prinzessin Eitel-Friedrich drehten. Frau v. Plettenberg, die durch die Rechtsanwälte Bahn (Berlin) und Bawit (Duisburg) vertreten wird, hatte nämlich ihre Widerklage auf Ehebruch ihres Gatten mit der Prinzessin gestützt. Das Landgericht Duisburg hatte zunächst dieses Beweismittel nicht berücksichtigt, schließlich aber auf Drängen der Frau v. Plettenberg beschlossen, die Prinzessin Eitel-Friedrich durch das Amtsgericht Potsdam vernehmen zu lassen. Bereits von etwa 16 Jahren stand die Prinzessin im Mittelpunkt von Erörterungen, als v. Plettenberg Adjutant ihres Vaters, des Großherzogs von Oldenburg war. Damals wurde, wie erinnerlich, der Redakteur eines braunschweigischen Blattes aus diesem Anlaß zu einer Gefängnisstrafe von einigen Monaten verurteilt.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keinerlei andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Fußballstädtekampf Memel gegen Tilsit

Wie bereits mitgeteilt, findet am 25. 3. in Memel ein Städtespiel gegen Tilsit statt. Um die elf Besten Memels aufzustellen, soll heute nachmittag auf dem Jugendspielplatz ein Auswahlspiel, für das nach Ansicht des M. T. B. nur Spieler desselben in Frage kommen, stattfinden. Warum wird der Sportverein umgangen? Warum dürfen nicht auch seine Besten, wie Lorenz, Grzybeck, Flick an diesem Auswahlspiel teilnehmen? Oder will der M. T. B. für sich die „Lorbeeren" nur allein in Anspruch nehmen? Tilsit stellt seine Elf aus den Vereinen Lituania, V. f. K. und dem nicht in der 1. Klasse spielenden V. f. B., was von einem innigen Zusammenarbeiten der Sportvereine untereinander zeugt. Hier in Memel fühlt sich nur der M. T. B. berufen, Leute für ein Städtespiel aufzustellen.

Die beste Elf ist nach meiner Ansicht als neutraler Sportsmann:

Grzybeck (Sportverein)
Döhring Gwildies
(beide M. T. B.)
Bauer (M. T. B.) Ropens (M. T. B.) Lorenz (Sportverein)
Schimkus Kunellis Grätsch Krieg Seidler
(sämtlich M. T. B.)
Ersatz: Bröse (M. T. B.) Flick (Sportverein).

O. R.

Buer

Von Arnold Köllner

Es ist gerade ein Jahr her, daß man zum ersten Male von Buer sprach. Damals dachte noch niemand an die Möglichkeit solcher Kandidaten, wie sie die Franzosen jetzt in Buer begangen haben; damals feierte Buer ein freudiges Ereignis: die Ankunft seines 20 000. Bürgers in Gestalt eines kleinen Bergmannstöchterchens, des 11. Kindes dieser gesegneten Familie. Seither, seit dem 2. Februar 1922, ist Buer in der Reihe der deutschen Großstädte eingetreten, den jüngste es bis zum heutigen Tage geblieben ist. Aber wenn man hier von Großstadt spricht, darf man nicht die Maßstäbe anlegen, man sonst mit dem Begriff einer Großstadt verbindet. So steht die Stadt Buer an Einwohnerzahl gegenwärtig wohl Wiesbaden am Rhein, und auch der begeisterste Bueraner wird nicht den Anspruch erheben wollen, seine Stadt mit dem berühmten Weltbad im Taunus auf eine Stufe zu stellen. Dafür ist das junge Gemeinwesen an der Emscher zu rasch emporgewachsen; seine Lebensbedingungen sind viel zu weit entfernt von den Bedingungen, unter denen andere, ältere Städte groß geworden sind. Denn Buer ist nicht nur die jüngste deutsche Großstadt, es ist eine der allerjüngsten Städte überhaupt, und hat erst im Jahre 1911 Stadtrechte erlangt. Dabei ist die Landgemeinde Buer, im Kreis Recklinghausen gelegen, durchaus nicht etwa eine neue Siedlung. Ganz im Gegenteil; Buer ist nicht viel jünger als ein Jahrtausend alt; denn im Jahre 1003 wird zum ersten Mal einer Oertlichkeit „Buire" urkundlich Erwähnung getan. Ziemlich weiß man aus der Geschichte des Ortes bis an die Grenzen der Neuzeit so gut wie nichts: der Ort gehörte zum Bistum Köln und gehörte im Mittelalter mit der umgebenden Landschaft die Freiheit Buer, auf deren Boden eine ganze Anzahl von Rittergeschlechtern ihre festen Burgen hatte. Inmitten der Freiheit Buerda, wo sich heute der Mittelpunkt der Stadt befindet, stand eine prächtige romanische Kirche, deren Ornamente zum Teil noch heute im Museum bewahrt sind. Im 16. Jahrhundert wurde diese Kirche abgebrochen, wahrscheinlich, weil sie für die stark angewachsene Gemeinde nicht mehr genügte. Wie alle deutschen Städte und Gemeinden, so hatte auch Buer im Laufe der Jahrhunderte viel Schweres durch. Der Dreißigjährigen Kriege, im Siebenjährigen Kriege und noch zu späteren Zeiten war Buer von feindlichen Truppen bedrängt und brandschatzt worden; dreimal, zuletzt im Jahre 1688, ist die Gemeinde völlig durch Feuer vernichtet worden: Pest und Seuchen aller Art haben ihr schlimm mitgespielt. So wurde das Gemeinwesen nach jeder Zeit der Blüte immer wieder entvölkert und über einige hundert Einwohner ist es bis in die allerneueste Zeit hinein nie hinausgekommen. Hatte Buer doch im Jahre 1880 erst 5600 Bewohner. Dann war die Zahl auf 11 000 angewachsen, und nun begann der rasche Sprung zur Großstadt, der ohne den Krieg schon viel früher zum Zehntausendsten Einwohner geführt hätte.

Man darf sich unter dieser Stadt aber auch baulich noch kein einheitliches, vollständig miteinander verwachsenes Gemeinwesen vorstellen. Der Kern, Buer-Mitte, der immer noch am volkreichsten ist, hat 30 000 Bewohner; an ihn gliedern sich mehrere andere Orte wie Resse, Hassel, Beckhausen; aber zwischen den einzelnen Ortsteilen, deren selbständigen Gemeinden, liegt noch viel freies Land, und die weiten, grünen Flächen, die im Sommer keineswegs ohne landschaftlichen Reiz sind, geben der jungen Großstadt für die Zukunft die Möglichkeit zu einer Entwicklung, die sich wesentlich von der anderer junger Industriestädte unterscheidet. Wie ein Gelöbnis für diese kommenden Zeiten wirkt der Neubau des Rathauses von Buer, der mit seiner reichen Gliederung und seinem stolzen Turm völlig frei inmitten weitgedehnter, grüner Anlagen steht.

Im Herzen der Stadt, am Altmarkt, in der Hochstraße und Essener-Straße mischt sich jüngste Entwicklung mit überkommenem aus früheren Kleinstadtzeiten. Es spricht nicht gegen die Stadt, daß ihr Bild noch vorwiegend diesen Kleinstadtcharakter trägt, und daß die großstädtischen Errungenschaften, ihre modernen Kaufläden, der zu manchen Stunden recht lebhafte Verkehr noch ein wenig fremdartig in der Umgebung anmutet. Aber Lebhaftigkeit ist ja überhaupt kein Merkmal nur der großen Stadt; es gibt in Deutschland genug große Städte, die stiller sind als manche an Volkszahl weit kleinere Gemeinwesen. Und so findet man im Herzen von Buer Verkehrspunkte, an denen zu gewissen Zeiten lebhaftes Treiben herrscht; wenige Minuten abseits freilich gähnt die vertrümmte Stille einer scheinbar schlummernden Kleinstadt. Diese Gegensätze sind voll Reiz, zumal in sonnigen Frühlings- und Sommertagen, wenn über den weiten, grünen Flächen und Feldern, wenn in den Kronen der alten Kastanienbäume die Vögel zwitschern und weiße Wolken am blauen Himmel stehen. Aber in dieser jungen Industriestadt reckt sich auch in ihren charakteristischen scharfen Linien die moderne Technik empor; mächtige Fördertürme, langgestreckte Hütten und Hallen, dröhnende Maschinen und schwarzer Qualm der Schornsteine lassen erkennen, was in einem einzigen Menschenalter dieses Gemeinwesen hat zur Großstadt werden lassen.

Buers monumentalstes Bauwerk ist jedoch nicht das stolze neue Rathaus auf freiem Platz; es ist die prächtige Urbanuskirche, ein gotischer Bau von gewaltigen Abmessungen, dessen hundert Meter hoher Turm der höchste Kirchturm in ganz Westfalen ist. Trotz seiner Massigkeit überragt er schlank und elegant die Stadt, und das reiche Arabeskenwerk des figürlichen Schmucks dieses Gotteshauses verleiht ihm hohen künstlerischen Reiz. Auch im Innern ist die St. Urbanuskirche eine Sehenswürdigkeit, und die mächtige Orgel hat weit und breit nicht ihresgleichen.

Schon einmal in seiner Geschichte hatte Buer unter französischen Drangsalen schwer zu leiden. Es war im April 1757, als französische Truppen in den Ort einrückten und 14 Tage im Quartier lagen. 1758 kam wieder ein französischer General mit 3000 Mann nach Buer. Im Staatsarchiv zu Münster findet sich noch eine Aufzählung aller der Dinge, die die Franzosen damals raubten. Es waren Geräte, Vorräte, Gold- und Silbersachen, Kleider, Lebensmittel, Hühner — kurz alles, was den Heerhaufen des Mitnehmens wert erschien, wurde weggeführt. Obwohl die Franzosen in jenem Jahre bei Krefeld geschlagen wurden, standen auch 1759 noch große Teile ihrer Streitkräfte am Niederrhein, und wiederum rückte ein Häuflein welscher Kriegsmannen nach Buer, wo beide Bürgermeister zu wiederholten Malen gefangen fortgeschleppt wurden — damals also ganz so wie heute. Die französischen Manieren haben sich, wie man sieht, seit anderthalb Jahrhunderten nicht geändert, und was Buer in diesen Tagen von den fremden Einbrechern erlitten hat, gleicht aufs Haar den Gewalttaten, die sich die Truppen des Marschall Contades im Jahre 1759 in Buer zuschulden kommen ließen.

Da schämten sich die Soldaten ...

Ein Märchen von Leo Tolstoi*)

Als der Zar der Tarakanen die Grenze überschritten hatte, sandte er seine Vorhut aus, damit sie Iwans Heer aufsuche. Sie suchten und suchten — kein Heer war zu finden; sie warteten und warteten, ob es sich nicht endlich irgendwo zeigen würde, doch kein Heer war zu hören und zu sehen, niemand war da, mit dem man hätte Krieg führen können. Da befahl der Zar der Tarakanen seinen Soldaten, sie sollten die Dörfer des Narrenlandes plündern. Sie kamen ins erste Dorf: Narren und Närrinnen liefen auf die Straße hinaus und guckten sich staunend die fremden Krieger an. Diese nahmen ihnen das Getreide und das Vieh weg, und die Narren gaben es hin, ohne sich zu wehren. Im zweiten Dorfe ging es ganz ebenso zu. Einen oder zwei Tage zogen die Soldaten so umher, und überall geschah genau dasselbe: alles gaben die Narren her, und keiner widersetzte sich, ja sie luden die Soldaten sogar ein für immer bei ihnen zu bleiben. „Wenn's euch, ihr lieben Brüder, in eurer Heimat so schlecht geht," sprachen sie, „dann kommt doch zu uns und bleibt für immer hier!" Die Soldaten zogen im Lande hin und her und stießen nirgends auf eine Kriegsmacht, überall wohnten nur Menschen, die sich selbst und ihresgleichen redlich ernährten, sich nicht zur Wehr setzten und die Eindringlinge sogar zum Bleiben einluden.

Das wurde den Soldaten doch zu langweilig, und sie traten vor ihren Zaren hin.

„Wir können hier keinen Krieg führen," sprachen sie, „schick' uns anderswo hin! Die Menschen hier wehren sich garnicht — es ist, als ob man in Brotteig einschnitte. An Kriegführen ist garnicht zu denken."

Da geriet der Zar der Tarakanen in Zorn und befahl den Soldaten, Iwans Reich nach allen Seiten hin zu durchziehen, die Dörfer zu zerstören, das Getreide zu verbrennen und das Vieh zu töten.

„Wenn ihr meinen Befehl nicht ausführt," sprach er, „lasse ich euch alle hinrichten."

Die Soldaten erschraken und machten sich daran, den Befehl des Zaren auszuführen. Sie steckten die Häuser und Getreideschober in Brand und schlugen das Vieh tot. Die Narren aber setzten sich noch immer nicht zur Wehr, sondern weinten nur — Männer, Frauen und Kinder, alt und jung: alles weinte.

„Warum fügt ihr uns solches Unrecht zu?" sprachen sie. „Warum vernichtet ihr zwecklos unser Hab und Gut? Nehmt es doch lieber, wenn ihr es braucht!"

Da schämten sich die Soldaten ihres Tuns. Sie hielten ein in ihrem Vernichtungswerk und liefen nach allen Seiten auseinander.

*) Aus dem soeben im Verlag der Neuen Gesellschaft erschienenen Bändchen: „Tolstoi. Eine Auswahl für die reifere Jugend."

Oberhemden

Zum
Osterfest
empfehle ich in großer Auswahl:

Oberhemden
in den neuesten Farben und Streifen

Krawatten
gestrickt Kunstseide und reine Seide in wunderbaren Farbenstellungen

Schlaf-Anzüge
in Batist, Zephir u. Perkal in allerneuester Verarbeitung

Taschentücher
in Leinen, Batist, Linon und Seide, in enormer Auswahl

Schirme und Stöcke
für Herren und Damen, auch kurze und dicke Formen letzte Neuheit, in jeder Preislage vorrätig

Außerdem empfehle in größter Auswahl
Kragen - Handschuhe - Socken
elegante Unterwäsche
Reisedecken
usw.

Marcus Millner

Gut erhaltene
Nähmaschine
mit Stickerei zu verkaufen Bommelsvitte 174.

Junger Russe (Lehrer) erteilt
russ. Unterricht
evtl. als Erzieher in eine Familie. Gefl. Angebote unt. 72 an d. Exped. d. Bl. erb.

Wäsche, Kleider, Schuhe
für 2jährigen Knaben zu kaufen gesucht. Offert unt. 73 an die Exp. d. Blatt.

Zircus Gray
Kommt

Diejenigen, die sich zu Pessach in der jüd. Mittelstandsküche verpflegen wollen, werden gebeten, sich bis zum 20. cr. bei A. Pinkus, Friedrich Wilhelm-Straße 12, zu melden.
Jüdische Mittelstandsküche.

Kopfwäsche
Frisieren, Ondulieren
in und außer dem Hause
Treptau, Friseur
Bommels-Bitte Nr. 11
N.B. Haararbeiten werden angefertigt, Haarschmuck repariert. Verkauf sämtl. Toilettenartikel. Haarnetze billig.

Gefüllte Pfannkuchen und Raderkuchen empfiehlt wieder die Bäckerei
Br. Michael, Ankerstraße 15.

Besohlung
Herren-Schuhe Sohle und Abs. 15 000 Mark
Damen-Schuhe Sohle und Abs. 10 000 Mark
garantiert Kernleder.
Schuhmacher Georg Bendig
Friedrichsmarkt 8.

Memelmarken

Frankreich und Litauen

Zahle folgende Preise:

I. Ausgabe 1,25 violett	200	Mark per Stück
3 Mark auf 5 Frc.	20 000	Mark per Stück
20 Mark auf 5 Frc.	20 000	Mark per Stück
Provisorien 15/10 rot	80	Mark per Stück
Provisorien 60/40 braun	60	Mark per Stück
Provisorien 5 M./2 M.	120	Mark per Stück
20 Werte I. Schrägausgabe	8500	Mark per Satz
I. Schrägausgabe 10 Pfg. rot	200	Mark per Stück
I. Schrägausgabe 30 Pfg. rot	200	Mark per Stück
I. Schrägausg. 40 Pfg. rot gr. Form.	15	Mark per Stück
I. Schrägausgabe 1,25 violett	10	Mark per Stück
I. Schrägausgabe 3,—	100	Mark per Stück
I. Schrägausgabe 9,—	60	Mark per Stück
II. Schrägausgabe bis 50 M. kompl.	5000	Mark per Satz
III. Schrägausgabe 5. 100 M. kompl.	2500	Mark per Satz
Provisorien 40 und 80 M.	300	Mark per Paar
letzte Provisorien 10, 25 u. 50 M.	2500	Mark per Satz
Memel-Litauen I 5 Werte mit krummem Strich	1000	Mark per Satz
Memel-Litauen II 6 Werte mit gerad m Strich	4000	Mark per Satz
Memel-Litauen III mit Sternen	1500	Mark per Satz

Außer den angegebenen Werten suche ich noch sämtliche nicht aufgeführten Werte in unbegrenzten Quantitäten zu kaufen. Für eingesandte Partien erfolgt postwendende Einsendung der Beträge.

Willy Brandes, Briefmarkenhandlung
Magdeburg, Große Münzstraße 15.

Frühjahrs-Neuheiten

in Woll- und Waschstoffen
Grösste Auswahl Sehr vorteilhafte Preisstellung

Eins, zwei, drei,
Fertig ist die Schneiderei.
Flott und billig ist bekleidet
Heut nur, wer mit Ullstein schneidet.

Ullstein-Schnittmuster
bei:

Otto Kadgiehn Nachf.

Gummisohlen u. Absätze

Größtes Lager am Platz, verkauft ab Lager hier engros, auch detail sehr preiswert (4—5 mal billiger als Leder und ebenso haltbar). Große Geldersparnis für jeden Familienhaushalt!

Ostwag
Oestliche Waren-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Memel, Hohe Straße 14.

Kleesaaten

Wir offerieren ab unserm Lager **Kleesaaten** in sämtlichen Sorten, **Timotheum, Serradella und andere Sämereien** in kleinen und großen Mengen.

Urmas,
Litauische Genossenschaft für Handel u. Industrie
E. G. m. b. H.
Heydekrug
Telephon 110.

Wohn- u. Geschäfts-Häuser

mit freiwerdenden Wohnungen und Geschäften finden Sie in **größter Auswahl** und kaufen am günstigsten nur durch die

Memeler Güter-Centrale
Inh. **Bendix & Co.**
Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt
Telephon 266.

Mittleres Stadtgrundstück
mit Garten
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Günstiges Möbel-Angebot

Wir stellen in der Zeit vom 15. bis 25. März 1923 einen Posten
eichen Schlafzimmer
sowie
eichen Speisezimmer
zum Verkauf und gewähren darauf einen Rabatt von

20%

Die Möbel können bei uns bis zur Abnahme kostenlos lagern. Auch nehmen wir jeden Posten Holz dafür in Zahlung - Es ist dieses ein außerordentlich günstiges Angebot, da die Preise für Möbel infolge weiterer Lohnerhöhungen weiter steigen

Julius Kumpf & Co.
Möbelfabrik mit Tilsit elektr. Betrieb
Deutsche Straße Nr. 54-56
Fernsprecher 259

Verkaufe
Benzol-Motorlokomobile
8 PS., Deutz, ca. 40 Zentner schwer, gut erhalten. Preisangebote erbittet
Emil Lössneut
Coadjuthen

Mandoline
zu verkaufen Beitstraße 89.

Litauische
Presshefe

hervorragende Qualität der Firma „Nekturus" Kowno empfiehlt
J. Jahn, Memel, Mühlendammstr. 1/2
Telephon 94

Fritz Cohn & J. Abelmann
G. m. b. H.
Bauwaren-Grosshandlung
empfehlen
ab Lager Werftstrasse 4:
Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk, Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottemehl, Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm, Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Bimsdielen, Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte Tonröhren u. Krippen, Ceresit, Dachpappe, Klebepappe, Karbolineum, Klebemasse, Teer, Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen
in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,
glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

Arnold Thiele & Clauss
Zweigniederlassung Königsberg Pr.
Münzstrasse 2
gegr. 1874

Baumwoll- u. Hanfwebgarn
Leinenzwirn
Sternchenzwirn
Obergarn
Untergarn

Nur Grossverkauf
Tel. 188, 1942 Telegr.-Adr.: „Kraftfaser"

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
für den Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel